

Flugschrift

Dezember 23
Ausgabe 113
Stadttheater Ingolstadt

PREMIERE
02.12.2023

DAS KALTE HERZ

von Wilhelm Hauff,
Bühnenfassung
von Armin Petras





Theater über die Festtage:

23.12. / 19:30 Uhr / Großes Haus

A Christmas Carol

Gastspiel American Drama Group Europe

26.12. / 16:00 Uhr / Großes Haus

Der Lebkuchenmann

Wintermärchen

27.12. / 19:30 Uhr / Großes Haus

Jetzt g'hörst der Katz

Gastspiel Chiemgauer Volkstheater

27.12. / 20:00 Uhr / Studio im Herzogskasten

OLD FRIENDS

28.12. / 19:30 Uhr / Großes Haus

Das kalte Herz

28.12. / 20:00 Uhr / Kleines Haus

Wer hat Angst vor Virginia Woolf?

29.12. / 19:30 Uhr / Großes Haus

Musik liegt in der Luft

Gastspiel Antje Rietz & Band

29.12. / 20:00 Uhr / Kleines Haus

Wer hat Angst vor Virginia Woolf?

30.12. / 19:30 Uhr / Großes Haus

Mord auf Schloss Haversham

(The Play That Goes Wrong)

30.12. / 20:00 Uhr / Studio im Herzogskasten

OLD FRIENDS

31.12. / 19:00 Uhr / Großes Haus

Mord auf Schloss Haversham

(The Play That Goes Wrong)

31.12. / 19:00 Uhr / Studio im Herzogskasten

OLD FRIENDS

Junges Theater

27.12. / 16:00 Uhr / Werkstatt / Junges Theater

Nachts

28.12. / 17:00 Uhr / Werkstatt / Junges Theater

Nachts

29.12. / 19:00 Uhr / Werkstatt / Junges Theater

Die Mitte der Welt

30.12. / 17:00 Uhr / Werkstatt / Junges Theater

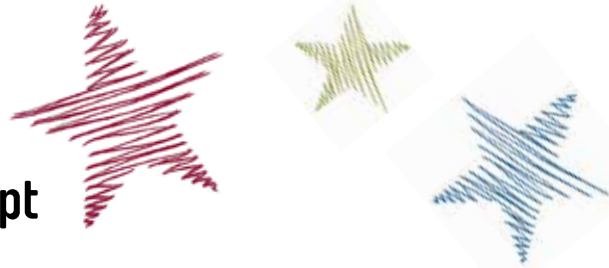
Die Brüder Löwenherz

Jetzt Tickets sichern: (08 41) 305 47 200

www.theater.ingolstadt.de

VORWORT

Ein Geschenk des Himmels ist kein Konzept



Jetzt also doch: Es gibt eine Interimsspielstätte für die Zeit der Generalsanierung des Hämer-Baus. Es wird also das realisiert, wogegen Theaterschaffende und Teile der Öffentlichkeit über Jahre gekämpft haben. Weil eine Interimsspielstätte zunächst einmal nicht nachhaltig ist. Der Stadtrat hat das Geschenk eines Holztheaters aus St. Gallen einstimmig angenommen. Eine andere Entscheidung wäre ja auch nicht nachvollziehbar gewesen. Es war irritierend genug, eine Finanzierungszusage von 75 % der zuschussfähigen Kosten für einen Neubau durch den Freistaat abzulehnen.

Nach dem Bürgerentscheid war es das Verdienst der Stadtspitze, sich sofort um Alternativen gekümmert zu haben. Schnell wurde klar, dass es keine glückliche und sinnvolle Alternative in der Stadt gibt – für den Schreiber dieser Zeilen wenig überraschend, wurden doch Standorte über Jahre ernsthaft und kostenintensiv geprüft. Wäre nicht das »Geschenk des Himmels« (OB Dr. Scharpf) als Deus ex machina aus dem Nirwana aufgetaucht – der Stadt hätten weitere elende Debattenjahrzehnte gedroht.

Angesichts dieser verfahrenen, politisch unterkomplex herbeigeführten Situation ist das Holztheater aus St. Gallen tatsächlich eine Rettung: Während der Generalsanierung ist es eine gute alternative Spielstätte mit 500 Sitzplätzen, die sich bewährt hat und die auch als Spielort für musikalische Produktionen bestens geeignet ist.

Dass Lagerflächen für Bühnenbilder fehlen, ist bekannt. Der vorgesehene Standort des ehemaligen Hallenbades bietet aber genug Fläche, um hier durch Übersee-Container Lösungen zu schaffen.

Somit ist der Weg zur Sanierung des Stadttheaters erst einmal frei. Um das Theater während der Sanierung aber spielfähig zu halten, braucht es natürlich Werkstätten, Lagerflächen, Probebühnen und Büros. Dieses Thema muss jetzt zeitlich mit der Errichtung des Holztheaters angegangen werden. Wie das geht, hat das Landestheater Salzburg vorbildlich unter Beweis gestellt!

Und nicht vergessen werden darf, dass eine Interimslösung eben nur eine Interimslösung ist. Im Gegensatz zu Coburg, wo die Ersatzspielstätte, das Globe-Theater, dauerhaft erhalten bleibt (eigentlich der angestrebte »Ingolstädter Weg«), ist das Holztheater nur eine zeitlich begrenzte Ersatzlösung. Generalsanierung, Neubau von Werkstätten, Probebühnen, Lagerflächen und Büros, die Zukunft des Neuen Kleinen Hauses und des Jungen Theaters – all das muss jetzt zeitnah, tatkräftig und mit Zahlen hinterlegt angegangen werden. Ein Konzept für die Zeit nach der Sanierung des Stadttheaters muss jetzt erstellt werden und die Bausteine dieses Konzeptes müssen bereits während der Generalsanierung greifen. Mittelfristig ist mit einer Konsolidierung der städtischen Haushaltslage ebenso zu rechnen, wie mit der nach wie vor gültigen Finanzierungszusage durch den Freistaat. Ein Einbau des Kleinen Hauses in den Hämer-Bau ist machbar, sinnvoll und charmant. Die Weichen für die Zukunft unseres Theaters werden jetzt gestellt.

Über diesen Ingolstädter Theaterthemen darf der gesellschaftspolitische Kontext nicht vergessen werden, in dem auch Ingolstadt sich bewegt. Die Welt ist in Flammen. Nicht nur im Sinne der, meist menschengemachten, Brände während des Sommers; Kriege bringen die Welt zunehmend an den Abgrund. Wir Menschen tun uns ganz offensichtlich schwer, aus unserer Geschichte zu lernen. Für die Kunst ist das einerseits ernüchternd. Die Kunst kann die Welt nicht verändern. Sie kann allerdings, und das ist nicht ihr schlechtester Vorzug, anregen, vom Verstand Gebrauch zu machen. Und: Kunst ist empathisch, berührt, erhellt, kann Trost spenden. Der Appell von Daniel Barenboim – legendärer Dirigent und weltweit der einzige Mensch mit israelischem und palästinensischem Pass – nach Menschlichkeit, danach, im Gegenüber das eigene Antlitz zu suchen, ist so klar und einfach wie berührend.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein Weihnachtsfest der Versöhnung und ein Jahr 2024, das all diese fürchterlichen Knoten und Verwicklungen zu lösen vermag.

Ihr

Knut Weber
Intendant



DAS KALTE HERZ

von Wilhelm Hauff

Bühnenfassung von Armin Petras

Garantiert unermesslicher Reichtum unendliches Glück? Mit dieser Frage beschäftigt sich Wilhelm Hauffs »Das kalte Herz« in einer Bühnenfassung von Armin Petras, das am 02. Dezember 2023 Premiere im Großen Haus feiert. Es geht um Kohlenmunk-Peters Herz – doch eigentlich hat er gar keins mehr. Vielmehr trägt er einen kalten Stein in der Brust. Um der bitteren Armut eines Köhlers zu entkommen, ging er einen Pakt mit dem Bösen ein. Mit seinem Herz aus Stein macht Peter Karriere und kehrt als profitabler Unternehmer zurück... Regisseurin und Choreografin Katja Wachter spricht im Interview mit Tanja Stephan (Öffentlichkeitsarbeit) darüber, wie aktuell das Stück eigentlich ist.

Tanja Stephan: Liebe Katja, Wilhelm Hauffs 1827 geschriebenes Zaubermärchen dreht sich um die knallharten Spielregeln des Kapitalismus, ist aber erzählerisch angesiedelt in einer Zeit der beginnenden Industrialisierung. Was kann das heutige Publikum daraus mitnehmen?

Katja Wachter: Ich mag es sehr, bekannte Motive oder Geschichten neu zu interpretieren, die Brücke zum Heute zu ziehen und zu fragen: Inwieweit ist der Text für uns heute relevant? Welche Berührungspunkte ergeben sich aus einer Geschichte, die zeitlich und örtlich sehr spezifisch verankert ist, mit dem globalisierten Menschen von heute? In Armin Petras Fassung sind die Kapitalismuskritik, das Prinzip der unbedingten Profitmaximierung und der Allmacht des Geldes stark herausgehoben.

T. S.: Wo setzt Du als Regisseurin da den Fokus?

K. W.: Ich möchte den Fokus auf den Aspekt legen, der uns heute in Zeiten von Klimawandel und einer immer größer werdenden Schere zwischen Arm und Reich ja sehr betrifft: das unbedingte Wachstum als Grundmotor der Menschheit, diese Gier, mehr Profit aus allem und jedem herauszuholen, mehr zu brauchen und zu verbrauchen, was zur Ausbeutung von Menschen und des gesamten Planeten führt.

T. S.: Wie siehst Du die Hauptfigur?

K. W.: Peter Munk steht exemplarisch für alle von uns, die ihre moralischen Skrupel über Bord werfen für die persönliche Bereicherung, für den kurzfristigen, schnellen Profit ohne Rücksicht auf die Zerstörung, die sie hinterlassen.

T. S.: Also steckt in diesem Zusammenhang eigentlich in jedem von uns ein bisschen Peter Munk...

K. W.: Es geht viel um die Zurückdrängung der Natur, ganz wörtlich genommen, und auch um ein Zurückdrängen des Natürlichen, Organischen. Wie im Märchen das organische Herz durch etwas Anorganisches ersetzt wird, so ersetzen wir immer mehr dieses Organische, letztlich uns selbst, durch Maschinen und Technologien. Effizienz, Ökonomie, Automatisierung sind die Schlagworte der immer schneller werdenden Geldmaschinerie.

T. S.: Du bist gleichzeitig die Choreografin der Inszenierung. Wie setzt Du den Text um? Wie siehst du das Verhältnis zwischen Text und Körpersprache?

K. W.: Für eine Theaterform mit vielen Bewegungs- und Tanzelementen ist natürlich ein Stück wie »Das kalte Herz« eine spannende Vorlage, da es durch die Reibung von Realismus und Märchenhaft-Surrealem verschiedene Abstraktionsebenen gibt. Durch die Schlichtheit und Reduziertheit der Textvorlage können die Körper eine Art Subtext bilden, Inhalte unterstützen, erweitern oder sogar Ambivalenz und Kontrast herstellen.

T. S.: Wie kann man sich das genauer vorstellen?

K. W.: Es wird sicher ein Mix aus verschiedenen Gruppenbildern und -choreografien, wo man etwas über Machtverhältnisse und Zustände innerhalb einer Gesellschaft erzählen kann, und auch ein Blick auf die individuellen Charaktere, ihre Emotionen und ihre Entwicklung manifestiert in körperlichen Qualitäten.

T. S.: Vielen Dank für den Einblick in deine Gedanken zu »Das kalte Herz«. Wir freuen uns auf die Premiere!



DAS KALTE HERZ

von Wilhelm Hauff

Bühnenfassung von Armin Petras

Premiere

02. Dezember 2023, 19:30 Uhr

Großes Haus

Regie / Choreografie: Katja Wachter

Musikalische Leitung: Tobias Hofmann

Bühnenbild: Agnes Hamvas

Kostümbild: Lara Hohmann

Videografie: Jan Wachter

Regieassistenz: Despina Rhaue

Theatervermittlung: Konstantina Gioti

Bühnenbildassistenz: Manuela Weilguni

Kostümassistenz: Lorena Seibold

Inspizienz: Rowena Haunsperger

Mit: Matthias Zajgier, Ricarda Seifried, Katrin Wunderlich, Sascha Römisch, Teresa Trauth, Sebastian Kremkow, Sarah Horak, Enrico Spohn, Jan Gebauer, Péter Polgár

Weitere Vorstellungstermine im freien Verkauf:

03., 08., 17., 18. und 28.12.2023

www.theater.ingolstadt.de

OLD FRIENDS

Songs aus einer gemeinsamen Zeit



Vier alte Freund*innen treffen sich seit Jahren immer wieder in einem Park auf immer derselben Bank. Und jedes Mal, wenn sie sich treffen, singen sie.

Der Liederabend »Old Friends – Songs aus einer gemeinsamen Zeit« wird am 09. Dezember im Studio im Herzogskasten uraufgeführt. Dramaturgin Magdalena Brück spricht mit Regisseurin Nina Wurman darüber, wie dieser besondere Abend zustande kam.

Magdalena Brück: Liebe Nina, Du inszenierst diese Spielzeit einen Liederabend, in dem es über die Freundschaft vierer Personen geht. Wie hast Du zu dieser Thematik gefunden?

Nina Wurman: Als Knut Weber mich bat, für seine letzte Spielzeit einen musikalischen Abend zu gestalten, kam mir sofort die Idee zu »Old Friends«! Das Thema »Freundschaft« beschäftigt mich zunehmend in diesen komplizierten und aufwühlenden Zeiten. Denn Freundschaft ist eine Oase. Ein Ort, wo man Wärme erfährt, wo man Schutz findet, wo man selbst sein und den Rest der Welt kurz ausblenden kann. Unser Abend »Old Friends« soll eine solche Oase werden.

M. B.: Der Abend wird erzählt von vier Freund*innen, die eine gemeinsame Vergangenheit haben und diese reflektieren. Wie kommt es zu dieser Konstellation?

N. W.: »Old Friends« beginnt damit, dass zwei Straßenmusikerinnen ihre Instrumente in einem Park aufbauen. Die vier Freund*innen gesellen sich zu ihnen. Sie haben ihre Jugend zusammen verbracht – und obwohl es sie als Erwachsene in ganz verschiedene Richtungen getrieben hat, erhalten sie ihre Freundschaft in diesem Park weiter am Leben. In »Old Friends« tauchen sie nun

musikalisch in ihre gemeinsame Vergangenheit ein. Das Studio eignet sich ganz besonders als Spielstätte für diesen Abend: Es ist klein und intim. Ideal also für einen Abend, an dem Nähe so wichtig ist.

M. B.: Welche Lieder erwarten uns an diesem Abend?

N. W.: Die Songs, die wir gewählt haben, drehen sich natürlich vor allem um das Thema Freundschaft. Wir schweifen aber auch in andere Themen ab. Die »gemeinsame Zeit« meint nämlich sowohl das Erlebte der Figuren als auch das des Ensembles und des Publikums. Viele Lieder wird man wiedererkennen – aber auch einige unbekanntere Perlen sind dabei.

M. B.: Mit Knut Webers letzter Spielzeit am Stadttheater Ingolstadt steht für uns alle, aber auch für Dich – schließlich bist Du seit zwölf Jahren regelmäßig an Inszenierungen des Theaters beteiligt! – eine neue Zeit bevor. Wie blickst Du auf diese gemeinsamen Jahre in Ingolstadt zurück?

N. W.: Ich war immer gerne hier – und tatsächlich fühlt sich das Theater in Ingolstadt für mich wie ein alter Freund an. Kein Wunder, denn Knut Weber und ich kennen uns seit unseren gemeinsamen Theateranfängen 1982. Wahrhaftige »Old Friends«! Und in Ingolstadt habe ich so viele wunderbare Menschen kennengelernt und großartiges Theater gesehen!



OLD FRIENDS

Songs aus einer gemeinsamen Zeit

Von Nina Wurman

Premiere

09. Dezember 2023, 20:00 Uhr

Studio im Herzogskasten

Regie, Musikalische Leitung und Bühne:

Nina Wurman

Kostüme: Lilian Tschischkale

Regieassistenz: Negar Boghrati

Dramaturgie: Magdalena Brück

Theatervermittlung: Julia Pöppich

Inspizienz: Lejla Divanovic

Mit: Manuela Brugger, Renate Knollmann, Richard Putzinger, Peter Reisser, Margit Sonnauer, Nina Wurman

Weitere Vorstellungstermine im freien Verkauf:

11., 14., 15., 17., 18., 21., 27., 30. und 31.12.2023

www.theater.ingolstadt.de

WER HAT ANGST VOR VIRGINIA WOOLF?

DIE ZERSTÖRUNG DES AMERIKANISCHEN TRAUMS



Das Akademikerehepaar George und Martha kommt angetrunken von einer Universitätsfeier nach Hause. Martha eröffnet ihrem Mann, dass sie noch Gäste erwartet – der Biologieprofessor Nick und dessen Ehefrau. Nick wirkt wie die Verkörperung des »Amerikanischen Traums«, jung, sportlich, ehrgeizig; seine Frau erscheint als naiv-angepasstes Weibchen. Vor ihren zunächst schockierten Gästen setzen Martha und George Szenen eines seit Jahren andauernden Spiels fort, dessen Regeln sich jederzeit ändern können. Die Gäste werden jedoch bald aus ihrer Zuschauerrolle gerissen, voll in das Spiel der Gastgeber einbezogen und müssen Stellung beziehen. Dabei wird das brüchige Fundament ihrer eigenen Beziehung immer deutlicher. Als die Gäste schließlich aufbrechen, bleiben Martha und George ausgelaugt zurück. Der Dramaturg Kolja Buhlmann führte zum Probenstart ein Gespräch mit der Regisseurin Mona Sabaschus und der Ausstatterin Janin Lang.

Kolja Buhlmann: Wieso ausgerechnet Edward Albee?

Mona Sabaschus: Edward Albee wird manchmal als Boulevardtheater-Autor missverstanden, viele seiner Stücke werden auch von Boulevardtheatern auf die Bühne gebracht, aber neben dem sehr offensichtlichen Witz, den absurden Situationen, die er herstellt, bergen seine Stücke radikale Ideen und stellen althergebrachtes in Frage.

K. B.: Du hast Dich ja auch dafür entschieden, das Setting in seiner Zeit, sprich in den frühen Sechzigern, zu belassen. Wie kam es zu dieser Entscheidung?

M. S.: Ich lege den Fokus dieser Arbeit auf die Verhältnisse, in denen die Figuren gefangen sind. Scheinbar ausweglos sind sie auf gewisse Rollenbilder festgelegt, die sie in keinsten Weise bereit sind zu erfüllen. Martha, die selber Wissenschaftlerin sein könnte, projiziert die eigenen Ambitionen auf George, der eigentlich in Ruhe Historiker sein will und damit natürlich die an ihn gestellten Erwartungen enttäuscht. Bei dem jungen Paar wird sehr schnell offenbart, dass nicht Zuneigung die Basis ihrer Beziehung ist.

All das wirkt zunächst sehr gestrig, wird dadurch für uns aber leichter zu entschlüsseln, weil wir glauben, diese Strukturen hinter uns gelassen zu haben.

K. B.: Und für Dich hat das natürlich auch Konsequenzen, Janin.

Janin Lang: Natürlich, ich orientiere mich bei den Kostümen an den Silhouetten der Stars der Sechziger Jahre. Und da fallen uns natürlich die Beatles und Twiggy diesseits des Teiches ein, genauso wie Präsident John F. Kennedy und vor allem seine Frau Jackie, die bis heute als Stilikone gilt. Diese Mode betont das Eingeschränkt- oder Geformtsein, von dem Mona gerade sprach.

K. B.: Und auch das Motiv der Spiele, die das Paar mit ihren Gästen veranstaltet, hast Du mit in Deine Entwürfe eingearbeitet.

J. L.: Genau, die Kostüme der Figuren sind eher monochrom, jeder Figur liegt eine Farbe aus der klassischen Farbverteilung von Spielfiguren zu Grunde.

K. B.: Und die Bühne ist ein Mensch-Ärgere-Dich-Nicht-Brett?

J. L.: Nein (lacht), das wäre vielleicht etwas zu offensichtlich. Die Bühne ist zunächst ein realistisch anmutendes Wohnzimmer der Sechziger, mit Sitzgruppe, Plattenspieler und Bar. Allerdings in rosa, passend zur Gastgeberin Martha.

M. S.: Ich will jetzt nicht zu viel vorwegnehmen, aber auch die Eingeschlossenheit dieser Bühne muss natürlich irgendwann aufbrechen.

K. B.: Stichwort »Bar«?

M. S.: Die ist auf jeden Fall reich bestückt und auch hier gibt es einen Bezug zu den Sechzigern, gesellschaftlich akzeptierter und geförderter Alkoholismus ist heute einfach in einem anderen Setting unterwegs. Die Enthemmung durch den Alkohol interessiert mich dabei nur als Mittel zur Veröffentlichung von inneren Vorgängen.

K. B.: Aber etwas mehr als Seelenstriptease, oder?

M. S.: Na klar, es gilt immer, dahinterzukommen, ob wir uns gerade auf der Spielebene befinden. Was können wir den Figuren überhaupt glauben? Eine Frage, die ich dem Publikum auf jeden Fall selbst überlassen möchte, denn auch das macht den Reiz dieses Stückes aus. Außerdem ist es eine Komödie, es wird auf jeden Fall ein lustiger Abend, aber eben nicht ohne Tiefe.

K. B.: Ich danke Euch beiden für das Gespräch.

WER HAT ANGST VOR VIRGINIA WOOLF?

Edward Albee

Deutsch von Pinkas Braun

Premiere

01. Dezember 2023, 20:00 Uhr, Kleines Haus

Regie: Mona-Julia Sabaschus

Musik: Jasmin Kruezi, Johannes Mittl

Ausstattung: Janin Lang

Dramaturgie: Kolja Buhlmann

Regieassistenz: Jan Willot-Förster

Ausstattungsassistenz: Manuela Weilguni

Kostümassistenz: Helena Nielsson

Theatervermittlung: Bernadette Wildegger

Mit: Victoria Voss, Ralf Lichtenberg, Sarah Schulze-Tenberge, Philip Lemke

Weitere Vorstellungstermine im freien Verkauf:

04., 05., 08., 12., 13., 16., 20., 28. und 29. Dezember 2023

www.theater.ingolstadt.de

15 YEARS ALIVE

Gauthier Dance // Dance Company Theaterhaus Stuttgart
feiert die ersten 15 Jahre



Einen wunderbaren Grund zu feiern hatte die Theaterhaus-Company in der Spielzeit 2022/23: Gauthier Dance wurde 15 Jahre jung! Der Titel des Jubiläumsprogramms sagt es ein bisschen anders: »15 Years Alive« – 15 Jahre am Leben. Und macht damit bewusst, dass diese künstlerisch so ertragreichen 15 Jahre alles andere als selbstverständlich sind und waren. Die Entscheidung von Werner Schretzmeier, eine neue Tanzkompanie unter Leitung des damals 30-jährigen Eric Gauthier ins Leben zu rufen, war mutig und bleibt bis heute ein finanzieller Kraftakt. Gleichzeitig kann sich das Publikum in Stuttgart und auf der ganzen Welt nicht mehr vorstellen, dass es eine Tanzwelt ohne Gauthier Dance gibt. Schließlich tanzt die zeitgenössische Truppe am Theaterhaus heute ganz oben mit.

Aktuell wurde sie im Jahrbuch »tanz 2022« als einzige deutsche Company genannt und mit den meisten Nennungen als »Glanzlicht der Saison 2021/22« ausgezeichnet – Seite an Seite mit dem Ballett Zürich, dem Wiener Staatsballett und dem Nederlands Dans Theater. »15 Years Alive« nimmt das Publikum mit auf eine ebenso emotionale wie abwechslungsreiche Reise in die vergangenen 15 Jahre – mit Stücken



und Choreograph*innen, die eine besondere Bedeutung für Gauthier Dance haben und Wegmarken in der Entwicklung der Company setzten. Entsprechend hat Eric Gauthier bewusst teils humorvolle, teils sehr virtuose Arbeiten ausgesucht, die an die damalige Ausrichtung der Theaterhaus-Company erinnern – »the sunny side of modern dance« (Gauthier).

Gauthier Dance begleitet seit Beginn der Intendanz Knut Webers, der 1985/86 gemeinsam mit Günter Brombacher am Theaterhaus Stuttgart ein Ensemble auf-

baute, das künstlerische Profil des Stadttheaters. Darauf sind wir stolz und für die ästhetische Bereicherung des Angebotes für Ingolstadt mehr als dankbar! Danke Eric Gauthier, danke Werner Schretzmeier!

10. Dezember, 19:00 Uhr, Großes Haus
11. Dezember und 12. Dezember,
19:30 Uhr, Großes Haus

DIE MITTE DER WELT

Von Andreas Steinhöfel

Was immer ein normales Leben auch sein mag, Phil hat es nie kennengelernt. Denn so ungewöhnlich, wie das alte Haus ist, in dem er lebt, so ungewöhnlich sind auch die Menschen, die dort ein- und ausgehen – seine chaotische Mutter Glass, seine verschlossene Zwillingsschwester Dianne und all die anderen. Und dann ist da noch Nicholas, der Unerreichbare, in den Phil sich unsterblich verliebt hat ... Phil sehnt sich nach Orientierung und Perspektiven. Mitten im Prozess des Erwachsenwerdens sucht er seinen Platz in der Gesellschaft – seine »Mitte der Welt«. Andreas Steinhöfel erzählt von der ersten großen Liebe. Mit dem ihm eigenen magischen Realismus hat er ein heutiges Märchen über die Suche nach Orientierung geschaffen.

»Die Mitte der Welt« handelt von dem Sommer, in dem Phil, seine beste Freundin Kat und sein Schwarm Nicholas erwachsen werden. Der Roman wurde 2016 für das Kino verfilmt und gilt mittlerweile als Klassiker der Jugendliteratur. Steinhöfel hat für sein Gesamtwerk, zu dem u. a. »Rico, Oskar und die Tieferschatten« oder »Anders« zählen, 2013 den Deutschen Jugendliteraturpreis erhalten.

Im Vorfeld hat sich die Dramaturgin Agnes Szedlak (A. S.) mit dem Regisseur Niko Eleftheriadis (N. E.) unterhalten:

A. S.: Lieber Niko, Du hast am Stadttheater Ingolstadt ja schon einige Stücke im Abendspielplan inszeniert und auch verschiedene Projekte in der Sparte X gestaltet. Was hat Dich daran gereizt, diesmal Theater für junges Publikum zu machen?

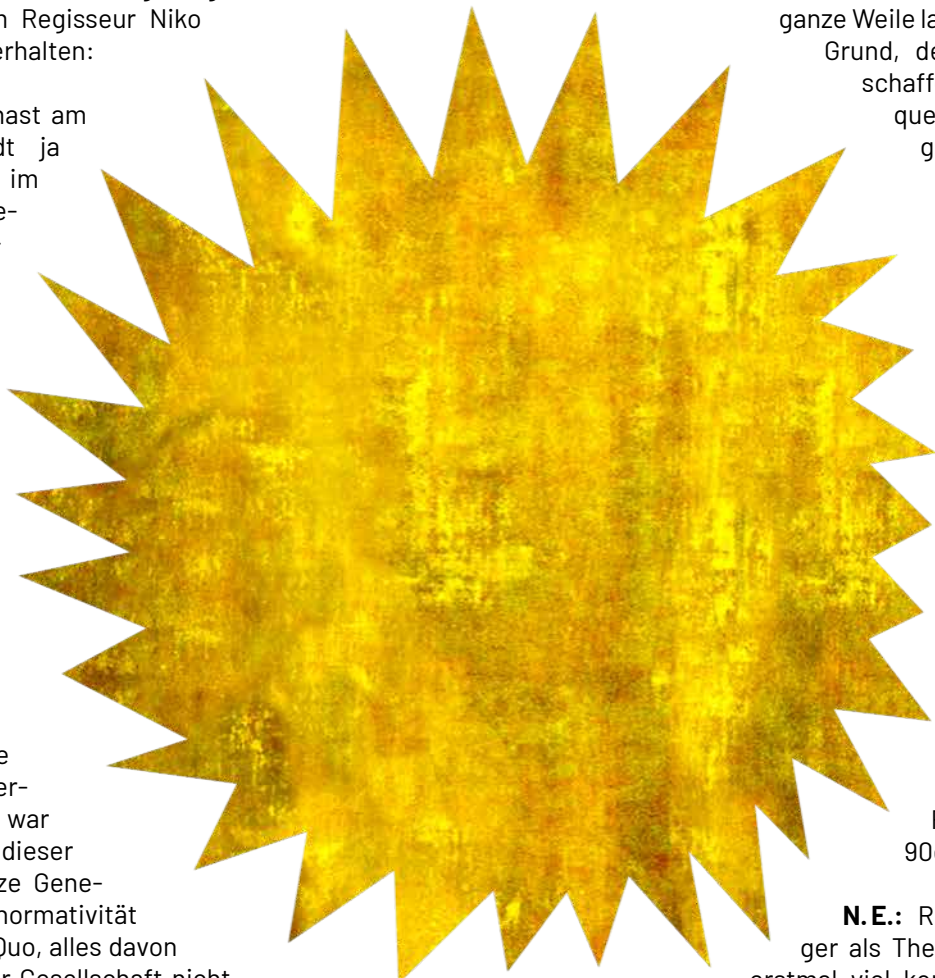
N. E.: Am meisten hat mich das Angebot von Julia Mayr gereizt, ein queeres Theaterstück für Jugendliche zu inszenieren. In meiner Jugend – in den 80ern – wurde nie öffentlich über Queerness gesprochen, es war ein Tabu-Thema. Und dieser Umstand hat eine ganze Generation geprägt. Heteronormativität war damals der Status Quo, alles davon Abweichende war in der Gesellschaft nicht öffentlich sichtbar, sondern wurde eher im Geheimen ausgelebt. Zum Glück haben sich die Zeiten geändert und queere Themen werden heute in der Gesellschaft, in Kunst und Kultur immer präsenter. Trotzdem besteht noch Luft nach oben, gerade wenn es um Theater geht, das immer noch stark von einem klassischen Kanon geprägt ist. Dabei ist es so unglaublich wichtig, queere Themen öffentlich zu verhandeln. Es mag vielleicht drastisch klingen, aber das kann in manchen Fällen lebensrettend sein.

A. S.: Wie verlief denn die Stückauswahl? Wie bist Du auf »Die Mitte der Welt« gestoßen und was hat Dich an dem Stoff gereizt?

N. E.: Zunächst hatte ich eine ganz andere Stoffidee. Wie »Die Mitte der Welt« war das auch ein Roman, allerdings war das Schicksal der queeren Hauptfigur etwas düsterer als das von Phil in »Die Mitte der Welt«. Diese Art von Geschichte, in der queere Figuren aufgrund ihrer Queerness mit Mobbing, Gewalt oder auch Tod konfrontiert sind, war eine ganze Weile lang sehr populär. Nicht ohne Grund, denn sie sollten Awareness schaffen für die Gefahren, denen queere Menschen im Alltag begegnen. Aber wenn Queerness immer als Problem dargestellt wird, fehlen positive Vorbilder. Deshalb haben wir uns dann doch für »Die Mitte der Welt« entschieden. Wie jeder Jugendliche hat natürlich auch Phil mit Problemen und Unsicherheiten zu kämpfen, aber diese sind komplexer, zwischenmenschlicher Natur und nicht auf seine Sexualität beschränkt.

A. S.: Worauf muss man achten, wenn man einen Roman aus den späten 90ern für die Bühne adaptiert?

N. E.: Romane sind sehr viel länger als Theaterstücke. Man muss also erstmal viel komprimieren und die Handlung bühnengerecht zurecht bauen. Vieles, was im Roman sehr umfangreich beschrieben wird, lässt sich auf der Bühne ohne Text viel effektiver darstellen. Dialoge sind sehr wichtig und auch der Umgang mit dem Publikum kann den Text sehr beeinflussen. Inhaltlich geht es vor allem darum, den Text auf seine Aktualität zu überprüfen. Diskursiv hat sich seit den 90ern einiges getan, weshalb man manche Aussagen oder Plotpoints anpassen oder streichen muss. In »Die Mitte der Welt« gibt es z. B. eine kleine schwarze Puppe, die im Roman eine wichtige Rol-



le spielt. Die wirkt aus heutiger Perspektive aber schnell wie ein rassistisches Klischee und ihre Funktion lässt sich auf der Bühne ohnehin besser über andere Mittel darstellen. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, diese Puppe einfach zu streichen. Sie würde heutzutage in einer Bühnenadaption mehr Probleme bereiten und von den Kernthemen ablenken.

A.S.: »Die Mitte der Welt« erzählt vom Aufwachsen im Außenseitertum. Der Protagonist Phil lebt mit seiner Familie außerhalb der Stadtgemeinschaft, sie sind zugezogen und verhalten sich nicht regelkonform.

N.E.: Diese Dynamik ist wahrscheinlich vielen Menschen aus Familien mit Migrationshintergrund bekannt. Man merkt, dass die anderen Familien anders funktionieren, andere Rituale haben, andere Sozialisation erfahren und ist im schlimmsten Fall auch mit Vorurteilen konfrontiert, die sich nicht nur durch direkten Hass oder Gewalt auszeichnen, sondern auch viel subtiler sein können. Manchmal steht hinter Vorurteilen auch keine böswillige Absicht, sondern reine Unwissenheit. Trotzdem kann man sich dann von der Umwelt abgelehnt fühlen. Das kann zu einem Dilemma führen, weil wir uns alle zugehörig fühlen und gleichzeitig uns selbst treu bleiben möchten. Es gibt einen sehr schönen Satz in »Die Mitte der Welt« zu diesem Thema. Er wird von Glass – Phils Mutter – formuliert: »Seid stark und wehrt Euch. Wer Euch verletzt, dem tut doppelt weh oder geht aus dem Weg, aber lasst Euch niemals vorschreiben, wie Ihr zu leben habt. Ich liebe Euch, wie Ihr seid.«

A.S.: Auch die Familiendynamik in »Die Mitte der Welt« ist nicht ganz unkompliziert. Vor welchen Herausforderungen steht die Familie Glass und wie (wenn überhaupt) schaffen sie es, diese zu überwinden?

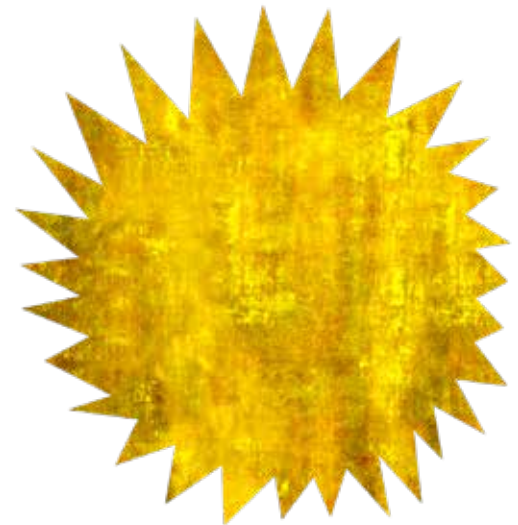
N.E.: In der Familie Glass gibt es ein riesiges Kommunikationsproblem. Die Familienmitglieder haben Geheimnisse voreinander, teilweise aus Scham, Stolz oder Sturheit. Manchmal entsteht ein Geheimnis durch Überforderung mit einer Situation und später hat man das Gefühl, nicht mehr zurückrudern zu können. Aber neben all dem Schmerz, der durch diese Geheimnisse und Sprachlosigkeit innerhalb der Familie ausgelöst wird, existiert auch sehr viel bedingungslose Liebe. Und sich dieser einen Sicherheit, dass man geliebt wird, bewusst zu werden, ist vermutlich der erste Schritt, um den Kreis der Sprachlosigkeit zu durchbrechen, um sich dem Gegenüber und sich selbst in wahrhaftiger Kommunikation zu stellen.

A.S.: Der Protagonist Phil ist schwul, seine Queerness steht aber nicht unbedingt im Mittelpunkt der Erzählung. Wie müssen wir Deiner Meinung nach LGBTQIA+-Geschichten heutzutage erzählen und wie beurteilst Du Phils Schwulsein innerhalb dieser Geschichte?

N.E.: Wie bereits erwähnt: Phils Queerness wird als gegebener Teil von ihm behandelt, seine Persönlichkeit darüber hinaus komplex dargestellt und nicht darauf beschränkt. Er ist eben nicht nur der schwule Junge mit schwulen Problemen. Zumindest sein Inner Circle problematisiert seine Sexualität nie, sodass er auch selbst keine Probleme mit seiner Sexualität entwickelt, sondern selbstbewusst mit ihr umgeht. Natürlich hat Phil seine Schlachten zu schlagen, wie wohl jede*r Jugendliche: Liebeskummer, Zukunftsängste und Stress mit der Familie oder Freunden; das sind alles universale Situationen und Gefühle, die zum Leben einer jeden Person dazugehören. Ich glaube, das ist das Wichtigste, wenn wir LGBTQIA+-Geschichten heute erzählen. Genauso wie wir Ge-

schichten über heterosexuelle Menschen erzählen, in denen nicht ausschließlich deren Heterosexualität verhandelt wird, können wir auch queere Geschichten erzählen, in denen die Queerness ein Teil der Figuren ist – der wichtig darzustellen ist – aber nicht deren gesamte Identität ausmacht.

A.S.: Ich freue mich schon sehr auf die Produktion und bedanke mich für das Gespräch!



DIE MITTE DER WELT

von Andreas Steinhöfel

Ab 14 Jahren

Premiere

16. Dezember 2023, 19:00 Uhr

Werkstatt / Junges Theater

Regie: Niko Eleftheriadis

Ausstattung: Heike Mondschein

Dramaturgie: Agnes Szedlak

Regieassistenz: Orthey Stoll

Inspizienz: Susanne Wimmer

Ausstattungsassistenz: Nele Matthies

Theatervermittlung: Katharina Wüstling

Mit: Michael Amelung, Enea Boschen, Steven Cloos, Lisa Fedkenheuer, Tim-Fabian Hoffmann

Weiterer Vorstellungstermin im freien Verkauf:
29.12.2023

www.theater.ingolstadt.de

TAG DER MENSCHENRECHTE 2023

AMNESTY
INTERNATIONAL



Zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember veranstaltet Amnesty International zusammen mit dem Stadttheater Ingolstadt eine Matinee mit einem vielseitigen Rahmenprogramm

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde als Resolution von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 – also vor genau 75 Jahren verabschiedet. Die Erklärung ist ein Meilenstein in der Geschichte der Menschenrechte und ist das am meisten übersetzte Dokument der Welt, verfügbar in mehr als 500 Sprachen.

Zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember veranstaltet Amnesty International zusammen mit dem Stadttheater Ingolstadt wie in den vergangenen Jahren eine Matinee mit einem vielseitigen Rahmenprogramm. Die feierliche Eröffnung erfolgt durch Oberbürgermeister Dr. Christian Scharpf sowie Stadttheaterintendant Knut Weber und Gudrun Rihl von Amnesty International Ingolstadt. Außerdem sorgt Joey Finger am Tag der Menschenrechte mit seiner Band für die musikalische Untermalung. Die Bewirtung übernimmt das Team der Alevitischen Gemeinde Ingolstadt sowie Cantina International. Bei einer breit angelegten Informationsbörse im oberen Foyer haben die Besucher*innen zudem die Möglichkeit, zahlreiche menschenrechtlich engagierte Vereine kennenzulernen.

Ganz besonders freuen wir uns Helga Maria Schmid, Diplomatin und Generalsekretärin der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa), als Rednerin am Tag der Menschenrechte begrüßen zu dürfen.

Die OSZE ist in Europa die weltweit größte regionale Sicherheitsorganisation und versteht sich als zwischenstaatliche Organisation, die ein Forum für politischen Dialog sein möchte, mit dem Ziel, Differenzen zu überbrücken, Vertrauen aufzubauen und Stabilität, Frieden und Demokratie zu fördern. Die OSZE hat 57 Teilnehmerstaaten aus Europa, Asien und Nordamerika und ist u. a. in den Bereichen Konfliktprävention, Rüstungskontrolle, Förderung der uneingeschränkten Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten, Rechtsstaatlichkeit, Toleranz, Nichtdiskriminierung und Sicherstellung der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen aktiv.

Katharina Fischer (Öffentlichkeitsarbeit) hat mit Helga Schmid über das Thema Menschenrechte gesprochen:

Katharina Fischer: Wie ist es aktuell um die Menschenrechte bestellt? Innerhalb Europas und weltweit?

Helga Schmid: Trotz einiger Fortschritte gibt es leider noch große Herausforderungen. In vielen Ländern haben Spannungen und Konflikte in den letzten Monaten zugenommen, auch im OSZE-Raum. Und auch wenn die Ursachen vielfältig sind, haben alle diese Konflikte meist dramatische Folgen für die Zivilbevölkerung. Deshalb ist die Arbeit der OSZE dringender denn je: Mit unseren 57 Teilnehmerstaaten in Nordamerika, Europa und Asien sind wir die weltweit größte regionale Sicherheitsorganisation. Schon in unserem Gründungsdokument wurde festgehalten, dass dauerhafte Sicherheit ohne Achtung der Menschenrechte nicht möglich ist. Im Rahmen unseres „umfassenden Sicherheitsansatzes“ haben sich die Teilnehmerstaaten deshalb auch verpflichtet, die Menschenrechte zu stärken, Respekt und Toleranz gegenüber nationalen Minderheiten zu fördern, oder unabhängige Medien zu unterstützen.

K. F.: Welches war für Sie in den vergangenen Jahren die wichtigste Entwicklung zur Stärkung der Menschenrechte? Welches positive Beispiel, das Hoffnung macht gibt es?

H. S.: Es gibt durchaus ermutigende Fortschritte. Zum Beispiel, dass es uns endlich gelungen ist, die Unterstützung von Frauen und den Schutz von Minderheitenrechten stärker in den Fokus zu rücken. Als OSZE haben wir vielfältige Programme zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. Aber für mich ist es wichtig, dass Frauen nicht nur in ihrer Opferrolle gesehen werden, sondern in Bereichen gefördert werden, in denen sie weiterhin unterrepräsentiert sind. Als Generalsekretärin habe ich daher mehrere Programme zur Vernetzung und Förderung von Frauen ins Leben gerufen

Für mich besonders wichtig ist auch die enge Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, und gerade auch der Austausch mit der Jugend. Nur um ein Beispiel zu nennen: Jeden Herbst kommen Dank der OSZE fast 1.000 Vertreter der Zivilgesellschaft und Menschenrechtsverteidiger mit Regierungsvertretern und anderen Entscheidungsträgern zusammen – eine der größten Versammlung dieser Art weltweit.

K.F.: Oft beschleicht einen angesichts der vielen Krisenherde ein Gefühl der Ohnmacht. Was kann jeder Einzelne von uns tun, um die Menschenrechte aktiv zu stärken?

H.S.: Es gibt so viel zu tun, und wirklich jeder kann einen Beitrag leisten. Menschenhandel zum Beispiel ist ein riesiges Problem, nicht nur in fernen Ländern, sondern auch hier bei uns: In Zeiten vermehrter Konflikte ist die Gefahr, dass gerade Frauen und Kinder Opfer von Menschenhandel werden besonders groß. Als OSZE sind wir mittlerweile eine der führenden Organisationen im Kampf dagegen. Um den Menschenhandel zu bekämpfen, müssen wir aber auch den Handel mit Arbeitskräften eindämmen – das fängt zum Beispiel damit an, dass sich jeder fragt, woher die Produkte kommen, die wir verwenden, und ob sie nicht durch Kinderarbeit entstanden sind.

K.F.: Wie ist Ihre Prognose für die Zukunft? Ist ein friedliches Europa eine Utopie?

H.S.: Es gibt große Herausforderungen für Frieden in Europa, nicht zuletzt durch die Konflikte, die in den letzten Jahren vermehrt entstanden sind. Daher sind Organisationen wie die OSZE umso wichtiger, weil sie helfen Brücken zu bauen und Menschen- und Grundrechte zu verteidigen – eine Grundvoraussetzung für Frieden und Sicherheit. Es liegt noch viel Arbeit vor uns, aber es gibt kein größeres Ziel als den Frieden. Dafür setze ich mich ein.

Tag der Menschenrechte 2023

10. Dezember 2023, 10:30 Uhr bis 13:30 Uhr

Eintritt frei

Foyer im Großen Haus

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde in der Nachkriegszeit als Reaktion auf die entsetzlichen Menschenrechtsverletzungen des Zweiten Weltkriegs konzipiert. Die Hauptakteure bei ihrer Ausarbeitung waren Charles Malik aus dem Libanon, P. C. Chang aus China, René Cassin aus Frankreich, und John Peters Humphrey aus Kanada. Eleanor Roosevelt, die ehemalige First Lady der Vereinigten Staaten und die Witwe des Präsidenten Franklin D. Roosevelt, wurde zur Symbolfigur des Dokuments: Sie leitete die Menschenrechtskommission der UNO und trug maßgeblich dazu bei, die verschiedenen Interessen und Standpunkte der beteiligten Nationen zu überbrücken.

Die Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte war von zahlreichen Problemen geprägt – geopolitische Spannungen während



Helga Maria Schmid

Helga Maria Schmid wurde im Dezember 2020 für eine dreijährige Amtszeit zur Generalsekretärin der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) ernannt. Sie trat als Persönliche Referentin der Staatsministerin für Europa 1990 in den diplomatischen Dienst ein und hatte im Laufe ihrer Karriere mehrere bedeutende Positionen inne. Unter anderem war sie politische Beraterin von Außenminister Klaus Kinkel, Kabinettschefin von Außenminister Joschka Fischer und Pressereferentin an der Botschaft in Washington. Vor ihrer Ernennung zur OSZE-Generalsekretärin war sie Generalsekretärin des Europäischen Auswärtigen Dienstes (EAD), von 2011 bis 2016 stellvertretende Generalsekretärin für Politische Angelegenheiten. Zuvor war sie Direktorin der Stabsstelle Politikplanung und Frühwarnung (Policy Unit) des Hohen Vertreters für die GASP im Generalsekretariat des Rates der Europäischen Union in Brüssel.

des Kalten Krieges führten zu unterschiedlichen Auffassungen über Menschenrechte; kulturelle Unterschiede und Interessenkonflikte zwischen den beteiligten Nationen erschwerten die Einigung. Dennoch gelang es den Akteuren vor genau 75 Jahren, diese Hindernisse zu überwinden und ein Dokument zu verabschieden, das 30 Artikel umfasst, die eine breite Palette von Grundrechten und Freiheiten abdecken. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte proklamiert das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit, Meinungsfreiheit, Gleichheit vor dem Gesetz und Schutz vor Diskriminierung. Darüber hinaus betont sie soziale, wirtschaftliche und kulturelle Rechte, wie das Recht auf Bildung, Arbeit und soziale Sicherheit. Die Erklärung legt die universellen Grundsätze fest, die für alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, Rasse, Religion oder sozialen Stellung, gelten.

THEATERVERMITTLUNG

THEATERFÜHRUNG FÜR FAMILIEN AB 5 JAHREN

**Sonntag, 03. Dezember 2023, 14:00 Uhr und 16:30 Uhr,
Foyer Großes Haus**

Am ersten Adventswochenende sind Familien herzlich eingeladen, zusammen einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. In einer Stunde zeigen wir, wo der Theaterzauber entsteht, und entdecken spielerisch, wie Werkstätten und Abteilungen miteinander arbeiten.

Kostenlose Karten sind über die Theaterkasse erhältlich.
Kinder können nur mit Aufsichtsperson teilnehmen.

ERSTER CHAOSPANTHER-AUFTRITT AB 4 JAHREN

**Irgendwann um 17:30 Uhr
Foyer der Werkstatt**

Die Chaospanther befinden sich auf geheimer Mission:
Ein Adventskalendertürchen soll befüllt werden mit 100 % selbstgemachtem Spaß, Chaos und weihnachtlicher Stimmung.

Die 15 Spielclub-Kinder tüfteln nun und freuen sich schon sehr darauf, wenn ihr Türchen endlich geöffnet und das Geheimnis gelüftet wird.

...

Der Adventskalender wird im Dezember jeden Freitag, Samstag und Sonntag jeweils um 17:30 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist kostenlos.



**Café
International**

CAFÉ INTERNATIONAL SPEZIAL

Mittwoch, 06. Dezember, 15:30 Uhr, Foyer der Werkstatt

Am 06. Dezember ist Nikolaustag! Ein Gedenktag, an dem die Kinder am Morgen eine kleine Überraschung in ihren Schuhen finden. An diesem Tag veranstalten wir das erste »Spezial« in dieser Spielzeit. Lasst Eure Schuhe an und kommt ins Café! Wir haben ein paar internationale Überraschungen parat!



DIE ANGEBOTE DER THEATERVERMITTLUNG SIND KOSTENFREI!

SPARTE X

»AUF DEN BRETTERN, DIE X BEDEUTEN«

Ein Theaterpodcast

Weil es nicht schon genug Podcasts auf dieser Welt gibt, steuert die Sparte X mit ihrem neuen Format einfach mal einen weiteren bei! Immer am letzten Tag des Monats machen wir einen Deep-dive in ein brandneues Thema! Im Dezember geht es um: Rausch. Wenn Ihr Fragen oder Beiträge zu unserem Monatsthema habt oder Euch zu einer vergangenen Folge äußern wollt, schreibt uns über: info@theater-x-ingolstadt.de

Die nächste Folge erscheint am
Sonntag, 31. Dezember 2023 auf
www.theater-x-ingolstadt.de



»LATE NIGHT DINGS #22«

ENDLICH IST ES WIEDER SO WEIT!

Nicht nur das Christkind steht vor der Tür, auch unser traditionelles WEIHNACHTS-SPECIAL-EXTRA-SPEZIAL-DINGS lässt die Glocken läuten! Wir haben unsere Tupperware mit Weihnachtsplätzchen gefüllt, das Lametta entstaubt und heizen dem Glühwein ordentlich ein. Begebt Euch mit uns auf eine ganz verzaubernde Winterreise, auf der wir Wichteln, Engeln und mit ein wenig Glück sogar einem waschechten Grinch begegnen. Also rein in den Blauen Salon oder ab auf die heimische Couch, denn es wird scho glei dumpa!

Donnerstag, 21. Dezember 2023
um 21:00 Uhr

Tickets für das Live-Publikum
gibt es über die Theaterkasse.
Der Livestream ist kostenfrei
zugänglich über:
www.theater-x-ingolstadt.de



»DAS INTERVIEW «

Eine Stadt erzählt sich selbst

WIR HABEN NOCH IMMER NICHT GENUG VON EUCH!

Ihr wollt Teil eines videografischen Ingolstadt-Panoramas sein, das die Menschen in den Mittelpunkt stellt? Habt spannende Geschichten zu erzählen, wollt mitteilen, was Euch mit Eurer Stadt verbindet, oder wollt vielleicht ein wenig ranten? Kein Problem! Die Sparte X hat das perfekte Format für Euch! Denn in unserem Interviewprojekt gehen wir der Frage nach: Was und vor allem wer macht Ingolstadt wirklich aus?

Meldet Euch unter
info@theater-x-ingolstadt.de
und werdet Stimme der Stadt!



»SPAM«

von Rafael Spregelburd

Eine interaktive multi-mediale Serie

Der Linguist Mario Monti erwacht in einem Krankenhaus auf Malta und weiß nicht, wer er ist. Auf der Suche nach sich selbst betritt er das Internet und findet bald heraus, dass mehrere Millionen Euro auf seinem Paypal-Konto liegen. Und wer ist eigentlich Cassandra? Klick für Klick könnt Ihr im Dezember wieder die fulminante Geschichte über Wahrheit und Identität im digitalen Zeitalter erschrollen!



DEZEMBER 2023

Fr, 01.12.	17:30 20:00	F-W KH	Adventskalender ab 4 Jahren Wer hat Angst vor Virginia Woolf? von Edward Albee, Deutsch von Pinkas Braun	Eintritt frei freier Verkauf
Sa, 02.12.	15:00 17:30 19:30	W F-W GH	Nachts Eine Projektentwicklung für Schlafwandelnde, Nachtgestalten und Mondsüchtige, ab 6 Jahren Adventskalender ab 4 Jahren PREMIERE Das kalte Herz von Wilhelm Hauff, Bühnenfassung von Armin Petras	freier Verkauf Eintritt frei Premierenpackage, Wochenend-Abos 2 und freier Verkauf
So, 03.12.	14:00 16:30	F F	Öffentliche Theaterführung für Familien ab 5 Jahren Öffentliche Theaterführung für Familien ab 5 Jahren	kostenfreie Tickets an der Theaterkasse kostenfreie Tickets an der Theaterkasse
Mo, 04.12.	15:00 20:00	F-W KH	Café International Wer hat Angst vor Virginia Woolf?	Eintritt frei Junges Abo 1 Reihen 1-2 und freier Verkauf
Di, 05.12.	20:00	KH	Wer hat Angst vor Virginia Woolf?	Junges Abo 1 Reihen 3-4 und freier Verkauf
Mi, 06.12.	15:30 20:00	F-W MF	Café International Spezial Literatalk N°3: Weihnachts-Spezial mit Michael Kleinherne	Eintritt frei freier Verkauf
Do, 07.12.	20:00	KH	Besser als Fernsehen Die Lesebühne mit Dominik Neumayr, Jens Rohrer, Pascal Simon & Gästen, Kooperation zwischen KAP94 und dem Stadttheater Ingolstadt (10. Vorstellung)	freier Verkauf
Fr, 08.12.	17:30 19:30 20:00	F-W GH KH	Adventskalender ab 4 Jahren Das kalte Herz Wer hat Angst vor Virginia Woolf?	Eintritt frei Schauspiel-Abos und freier Verkauf freier Verkauf
Sa, 09.12.	17:30 20:00	F-W S	Adventskalender ab 4 Jahren PREMIERE Old Friends Songs aus einer gemeinsamen Zeit, von Nina Wurmman	Eintritt frei freier Verkauf
So, 10.12.	10:30 17:30 19:00	MF F-W GH	Tag der Menschenrechte Adventskalender ab 4 Jahren GASTSPIEL 15 Years alive Das Theaterhaus Stuttgart feiert die ersten 15 Jahre, Theaterhaus Stuttgart Gauthier Dance // Dance Company	Eintritt frei Eintritt frei Kombi-Abos 2 und freier Verkauf
Mo, 11.12.	15:00 19:30 20:00	F-W GH S	Café International GASTSPIEL 15 Years alive Theaterhaus Stuttgart Gauthier Dance // Dance Company Old Friends	Eintritt frei Kombi-Abos 1 und freier Verkauf Junges Abo 1, Reihen 13-14
Di, 12.12.	19:30 20:00	GH KH	GASTSPIEL 15 Years alive Theaterhaus Stuttgart Gauthier Dance // Dance Company zum letzten Mal Wer hat Angst vor Virginia Woolf?	Kombi-Abos 3 und freier Verkauf Junges Abo 1, Reihen 5-6 und freier Verkauf
Mi, 13.12.	15:00 20:00	F-W KH	Café International Wer hat Angst vor Virginia Woolf?	Eintritt frei Junges Abo 1, Reihen 7-8 und freier Verkauf
Do, 14.12.	20:00	S	Old Friends	Junges Abo 1, Reihen 15-16
Fr, 15.12.	17:30 20:00	F-W S	Adventskalender ab 4 Jahren Old Friends	Eintritt frei Junges Abo 1, Reihen 17-18 und freier Verkauf
Sa, 16.12.	17:30 19:00 20:00	F-W W KH	Adventskalender ab 4 Jahren PREMIERE Die Mitte der Welt von Andreas Steinhöfel Wer hat Angst vor Virginia Woolf?	Eintritt frei freier Verkauf freier Verkauf
So, 17.12.	11:00	MF	Jazz und Literatur N° 36 In Kooperation mit den	freier Verkauf

VORSCHAU JANUAR 2024

Di, 02.01.	19:30 20:00	GH S	Mord auf Schloss Haversham (The Play that goes Wrong) Old Friends	freier Verkauf Junges Abo 1, Reihen 5-6
Mi, 03.01.	20:00	S	Old Friends	Junges Abo 1, Reihen 7-8
Do, 04.01.	19:30 20:00 20:00	GH KH S	Spatz und Engel Wer hat Angst vor Virginia Woolf? Besser als Fernsehen	Kombi-Abos 3, Weihnachts-Abos 1 Junges Abo 1, Reihen 13-14 freier Verkauf
Fr, 05.01.	19:30 20:00	GH KH	Spatz und Engel Wer hat Angst vor Virginia Woolf?	Kombi-Abos 2 Junges Abo 1, Reihen 15-16
Sa, 06.01.	16:00 19:00	W GH	PREMIERE Superheld liest ... N°9: N. N. Spatz und Engel zum letzten Mal	freier Verkauf Kombi-Abos 1
So, 07.01.	14:00	GH	Der Lebkuchenmann (The Gingerbread Man) zum letzten Mal im freien Verkauf	Theater-Abos für Senior*innen, Wochenend-Abos 2
Mo, 08.01.	20:00	S	Old Friends	freier Verkauf
Mi, 10.01.	15:00 20:00	F-W S	Café International Old Friends	Eintritt frei Junges Abo 1, Reihen 9-10
Fr, 12.01.	15:00 20:00	F-W KH	Café International Wer hat Angst vor Virginia Woolf?	Eintritt frei Junges Abo 1, Reihen 17-18
Sa, 13.01.	11:00	Atelier	Mord auf Schloss Haversham (The Play that goes Wrong) Old Friends	Junges Abo 2 Junges Abo 1, Reihen 11-12
So, 14.01.	11:00 18:00 19:30	MF W GH	Öffentlicher Workshop: Theaterlabor: Schöner Scheitern Die Brüder Löwenherz Mord auf Schloss Haversham (The Play that goes Wrong)	Anmeldung: theatervermittlung@ingolstadt.de freier Verkauf 007-Abos, Wochenend-Abos 4
Mo, 15.01.	11:00 20:00 20:00	MF KH S	Jazz und Literatur N° 37 Wer hat Angst vor Virginia Woolf? Old Friends	freier Verkauf freier Verkauf freier Verkauf
Di, 16.01.	15:00 20:00	F-W S	Café International Old Friends zum letzten Mal	Eintritt frei freier Verkauf
Mi, 17.01.	20:00	KH	Wer hat Angst vor Virginia Woolf?	Junges Abo 1, Reihen 19-20
Do, 18.01.	21:00	Bl. Salon	LATE NIGHT DINGS #23	freier Verkauf
Fr, 19.01.	19:30 20:00	GH KH	Das kalte Herz Wer hat Angst vor Virginia Woolf? zum letzten Mal	Kombi-Abos 3 freier Verkauf
Sa, 20.01.	16:00 19:30	W GH	Oh, wie schön ist Panama zum letzten Mal im freien Verkauf Das kalte Herz	freier Verkauf Weihnachts-Abos 2, Wochenend-Abos 1
So, 21.01.	11:00	MF	Sonntag vor der Premiere: Cabaret	Eintritt frei
Mo, 22.01.	15:00	F-W	Café International	Eintritt frei
Mi, 24.01.	15:00 20:00	F-W Audi-Kino	Café International Das kalte Herz	Eintritt frei freier Verkauf
Do, 25.01.	20:00	S	PREMIERE Michael Kohlhaas	freier Verkauf
Fr, 26.01.	19:30	GH	PREMIERE Cabaret	Kombi-Abos 2, Premierenpackage
Sa, 27.01.	15:00 18:30	Atelier GH	PREMIERE Tropfen tiefen, Tropfen klopfen Cabaret	freier Verkauf Samstags-Abos
So, 28.01.	20:00	S	Michael Kohlhaas	Junges Abo 2, Reihen 1-2
Mo, 29.01.	20:00	F-W	Michael Kohlhaas	Junges Abo 2, Reihen 3-4
Mi, 31.01.	15:00	online	Café International Auf den Brettern, die X bedeuten Café International	Eintritt frei theater-x-ingolstadt.de Eintritt frei

VORSTELLUNGEN FÜR KINDERGÄRTEN UND SCHULEN

WIEDERAUFNAHME	Das ist Esther ab 13 Jahren	10.01., 11.01., 19.01., 24.01.
	Frau Meier, die Amsel ab 4 Jahren	21.12., 9.01., 10.01.
	Le petit prince	29.01.
	Der Lebkuchenmann (The Gingerbread Man) ab 6 Jahren	05.12., 06.12., 07.12., 08.12., 13.12., 14.12., 15.12., 19.12., 20.12., 21.12., 08.01., 09.01., 10.01., 11.01., 31.01.
	Die Brüder Löwenherz ab 9 Jahren	11.01., 12.01.
	Die Mitte der Welt ab 14 Jahren	18.12., 19.12., 16.01., 17.01., 18.01., 25.01., 26.01., 30.01., 31.01.
	Nachts ab 6 Jahren	01.12.
	Oh, wie schön ist Panama ab 3 Jahren	22.01., 23.01. zum letzten Mal
	Superheld liest ... N°9: N. N. ab 6 Jahren	08.01.
	Tropfen triefen, Tropfen klopfen ab 2 Jahren	29.01., 30.01.

**WEIHNACHTS-ABO
2023 / 2024**

I.	Do., 04.01.	Spatz und Engel	Sa., 20.01.	Das kalte Herz
	So., 04.02.	Cabaret	Di., 20.02.	Mord auf Schloss Haversham
	Sa., 16.03.	Das kalte Herz	Di., 30.04.	Cabaret
	Do., 18.04.	Die Möwe	Anfang Juni	
	Mi., 10.07.	Dreamtime II	Do., 04.07.	Dreamtime II

Erhältlich in vier verschiedenen Preiskategorien, nur solange der Vorrat reicht:
Preise: 105.- / 92.- / 79.- / 67.- €

**Für Kindergarten- und Schulfeststellungen am Vormittag
wenden Sie sich bitte an Linda Göllner**
 (linda.goellner@ingolstadt.de, Tel.: 0841 305 47 227)

Jazzfreunden Ingolstadt e.V.	17:30 F-W	Adventskalender ab 4 Jahren	Eintritt frei
	19:00 GH	Das kalte Herz	freier Verkauf
	20:00 S	Old Friends	freier Verkauf
Mo, 18.12.	15:00 F-W	Café International	Eintritt frei
	19:30 GH	Das kalte Herz	Junges Abo 3 und freier Verkauf
	20:00 S	Old Friends	Junges Abo 1, Reihen 19-20 und freier Verkauf
Mi, 20.12.	15:00 F-W	Café International	Eintritt frei
	20:00 KH	Wer hat Angst vor Virginia Woolf?	Junges Abo 1, Reihen 9-10 und freier Verkauf
	20:00 S	Rauhmächtige Lesung mit Peter Greif	freier Verkauf
Do, 21.12.	20:00 S	Old Friends	Junges Abo 1, Reihen 1-2 und freier Verkauf
	21:00 Bl. Salon	LATE NIGHT DINGS #22 Sparte X	freier Verkauf und im Livestream: theater-x-ingolstadt.de
Fr, 22.12.	17:30 F-W	Adventskalender ab 4 Jahren	Eintritt frei
	19:30 GH	Mord auf Schloss Haversham (The Play that goes Wrong) Komödie von Henry Lewis, Jonathan Sayer und Henry Shields, Deutsch von Martin Riemann	Kombi-Abo 2
Sa, 23.12.	15:00 W	Frau Meier, die Amsel von Wolf Erlbruch (10. Vorstellung) ab 4 Jahren	freier Verkauf
	17:30 F-W	Adventskalender ab 4 Jahren	Eintritt frei
	19:30 GH	GASTSPIEL A Christmas Carol von Charles Dickens, in englischer Sprache, American Drama Group Europe	freier Verkauf
Di, 26.12.	16:00 GH	Der Lebkuchenmann (The Gingerbread Man) von David Wood, Deutsch von Anatol Preissler und Maria Hanpner, ab 6 Jahren	freier Verkauf
Mi, 27.12.	16:00 W	Nachts ab 6 Jahren	Kleiner Panther-Abo und freier Verkauf
	19:30 GH	GASTSPIEL Jetzt g'hörst da Katz Komödie in drei Akten, von Ulla Kling, Chiemgauer Volkstheater	freier Verkauf
Do, 28.12.	20:00 S	Old Friends	Junges Abo 1, Reihen 3-4
	17:00 W	Nachts (15. Vorstellung) ab 6 Jahren	freier Verkauf
	19:30 GH	Das kalte Herz	Besucherrang und freier Verkauf
	20:00 KH	Wer hat Angst vor Virginia Woolf?	Junges Abo 1, Reihen 11-12 und freier Verkauf
Fr, 29.12.	19:00 W	Die Mitte der Welt ab 14 Jahren	Panther-Abo und freier Verkauf
	19:30 GH	GASTSPIEL Musik liegt in der Luft Ein Caterina Valente Abend, Antje Rietz & Band	Wochenend-Abo 3 und freier Verkauf
	20:00 KH	Wer hat Angst vor Virginia Woolf? (10. Vorstellung)	freier Verkauf
Sa, 30.12.	17:00 W	Die Brüder Löwenherz von Astrid Lindgrn, für die Bühne bearbeitet von Christian Schönfelder, ab 9 Jahren	freier Verkauf
	19:30 GH	Mord auf Schloss Haversham (The Play that goes Wrong)	Samstags-Abo
	20:00 S	Old Friends	freier Verkauf
So, 31.12.	online	Auf den Brettern, die X bedeuten Ein Theaterpodcast von und mit Niko Eleftheriadis, Lisa-Maria Schacher und Agnes Szediak, Sparte X	theater-x-ingolstadt.de
	19:00 GH	Mord auf Schloss Haversham (The Play that goes Wrong)	freier Verkauf
	19:00 S	Old Friends (10. Vorstellung)	freier Verkauf

GH: Großes Haus; KH: Kleines Haus; W: Werkstatt / Junges Theater; Bl. Salon: Theaterrestaurant; F: Foyer; Großes Haus; MF: Mittelfoyer; S: Studio im Herzogskasten; F-W: Foyer Werkstatt; gsp: Gastspiel; A: Atelier; im Stadttheater.

Schriftliche Bestellung: Stadttheater Ingolstadt Theaterkasse Schlosslande 1 85049 Ingolstadt

Fax: (08 41) 305 47 209
 E-Mail: theaterkasse@ingolstadt.de
 www.theater:ingolstadt.de

Öffnungszeiten der Theaterkasse
 10:00-13:00 Uhr Mo bis Fr
 16:30-18:00 Uhr Sa
 10:00-12:30 Uhr So

Abendkasse: jew. 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn
Telefonische Information: (0841) 305 47 200

Telefonische Beratung:
 Mo bis Fr 09:00-12:00 Uhr
 Mo bis Fr 15:00-16:30 Uhr
 Sa 09:00-11:00 Uhr

REDE VON HANS-JOACHIM KÖNIG ZUR VERLEIHUNG DES ROTARY-THEATER-PUBLIKUMSPREISES AM 23. SEPTEMBER 2023



Liebes Theaterpublikum,

»Lieber Herr, wollt Ihr für die Bewirtung der Schauspieler sorgen? Hört Ihr, lasst sie gut behandeln, denn sie sind der Spiegel und die abgekürzte Chronik des Zeitalters.« So lässt Shakespeare Hamlet zu Polonius sagen, als eine Truppe Schauspieler ins Schloss gekommen war.

Entsprechend dieser Aufforderung zu einer guten Behandlung und gemäß ihrer Begründung verleiht der Rotary Club Ingolstadt-Kreuztor heute zum neunzehnten Mal den Rotary-Theater-Publikumspreis. Er hat ihn im Jahre 2004 als sichtbare Anerkennung für eine Künstlerin oder einen Künstler des Stadttheaters gestiftet.

Das Besondere dieses Preises besteht darin, dass nicht eine Jury, sondern Sie, das Theaterpublikum, den Preisträger oder die Preisträgerin bestimmen, den oder die Sie in der letzten Spielzeit als herausragend – in welcher Sparte auch immer – erachtet haben. Zudem erhält die ausgezeichnete Person eine silberne Anstecknadel, die unser Mitglied Dr. Peter Schreyer gestaltet und gestiftet hat; sie stellt das Theatersymbol dar, greift auf die Tradition im antiken griechischen Theater zurück, wo die Schauspieler typisierte Masken benutzten, um die Gefühle ihrer Rollen besser zum Ausdruck zu bringen: eine lachende für Komödie und eine zornige bzw. weinende Maske für Tragödie.

Der 2001 gegründete Rotary Club Ingolstadt-Kreuztor, der zweite in Ingolstadt, engagiert sich in eigenen lokalen und internationalen Projekten. Mit ihnen möchte er dort Hilfe leisten, wo Menschen oder Einrichtungen Unterstützung benötigen. Besonders die Bildung von Kindern und Jugendlichen liegt unserem Club am Herzen. Dabei verstehen wir unter Bildung mehr als die zweifellos wichtige Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten, mehr als die Ausbildung für ökonomische Zwecke. Vielmehr verstehen wir unter Bildung die Anregung aller Kräfte des Menschen, damit diese sich über die Aneignung der Welt entfalten und zu einer Persönlichkeit mit Urteilsvermögen und sozialen Kompetenzen führen. So organisieren wir u. a. Vorlesewettbewerbe an Ingolstädter Grundschulen mit hohem Anteil von Migranten, mit ihnen möchten wir in Zusammenarbeit mit Schauspielerinnen und Schauspielern des Stadttheaters in Leseworkshops zum Lesen anregen, und damit ganz allgemein die Lesekompetenz fördern; wir haben dem Peter Steuart-Haus, einer Einrichtung der Waisenhausstiftung Ingolstadt, eine Kinder- und Jugendbibliothek für die Kinder der stationären Wohngruppen und des sozialpädagogischen Horts eingerichtet. Wir unterstützen die August-Horch-Schule, ein Sonderpädagogisches Förderzentrum in Ingolstadt, bei der Finanzierung von besonderen Unterrichtsmaterialien und Schulausflügen.

Uns ist bewusst, dass wir mit materieller und geistiger Förderung Jugendlichen nur Hilfestellung dabei geben können, sich über das Erlernen von Fertigkeiten hinaus zu selbstbestimmten Individuen zu entwickeln. Aber die Chance müssen sie bekommen. Wir sind zugleich optimistisch, dass solche Art Bildung erreicht werden kann, denn die Entwicklung zu einer Persönlichkeit mit Neugier, Urteilsvermögen sowie sozialer und kultureller Kompetenz wird nicht einmalig oder nur in der Schule erworben, sie ist ein lebenslanger Prozess.

Und an eben diesem Prozess ist ganz wesentlich auch das Theater beteiligt, erzählt es doch über Menschen, über das Leben. Schon in der Antike gründete Aristoteles in seiner »Poetik« (ca. 335 v. Christus) das klassische Drama auf dem »Nachahmungstrieb« des Menschen, der Mimesis, und Ziel des klassischen Dramas sollte es sein, dass sich das Publikum mit dem Helden identifiziert und es sich in die Handlung hineinversetzt. Oscar Wilde formulierte lapidar: »Die Bühne scheint mir der Treffpunkt von Kunst und Leben zu sein.«

Man könnte das Theater als Spielraum des Lebens bezeichnen. Das bedeutet, dass die Zuschauer auf dem Theater Bekanntes wiedererkennen können und Neues entdecken. Indem ein Bühnengeschehen die großen und kleinen Fragen des Menschseins in all seiner Vielfalt darstellt, kann es bestätigen oder in Frage stellen, kann neue Perspektiven eröffnen, den Blick für Alternativen schärfen. Theater ist ein Ort von Freiheit und Möglichkeiten. Deshalb ist ein Theater vor Ort so wichtig und ist keine elitäre Einrichtung oder ein dekorativer Luxus, den man sich nur in Zeiten gut gefüllter Kassen leistet. Im Gegenteil, Theater gewinnt gerade in Zeiten an Bedeutung, in denen eine Spaltung der Gesellschaft droht, weil unterschiedliche Lager nicht imstande sind, miteinander zu sprechen und sich zu verständigen. Deshalb ist Förderung, auch staatliche finanzielle Förderung, von Theatern überhaupt keine Geldverschwendung.

Ein Blick in die Vergangenheit mag das unterstreichen: Deutschland war zuerst eine Kulturnation und dann eine politische Nation. Es war die Kultur, auch das Theater, die die Grundlagen für die Identität und Zusammenhalt stifteten. Das kulturelle Erbe bleibt

wichtig. Doch heute, in einer Gesellschaft, die von Vielfalt und Zuwanderung geprägt ist, speist sich das Erbe aus vielen Quellen. Und wieder kann dem Theater große Bedeutung zukommen. Gemeinsam Theater machen und gemeinsam Theater schauen – kann das nicht ein guter Weg zur Integration sein?

Insgesamt sind »Theater Erfahrungsräume der Demokratie, mit ihren Vorstellungen und Konzerten fördern die Theater und Orchester den respektvollen Diskurs innerhalb unserer politischen Kultur«. So haben es einmal (2017) mehr als achtzig Intendantinnen und Intendanten, unter ihnen auch der hiesige Intendant, Knut Weber, in einer Anzeige in der »ZEIT« formuliert. Jürgen Habermas definiert Diskurs als »die durch Argumentation gekennzeichnete Form der Kommunikation, in der problematisch gewordene Geltungsansprüche zum Thema gemacht und auf ihre Berechtigung hin untersucht werden«. Ich bin mir sicher, Sie stimmen zu, dass in Zeiten wie diesen ein solcher Diskurs unabdingbar ist.

Ein solcher Diskurs auf dem Theater will nicht indoktrinieren, im Gegenteil: Bühnengeschehen zeigt, wie unterschiedlich die Welt je nach Blickwinkel und Perspektive aussehen kann, stellt dadurch Positionen in Frage, befähigt die Perspektive zu wechseln und die Welt in anderem Licht zu sehen. Deshalb braucht Theater, wie überhaupt Kunst, Autonomie und Freiheit, um sich nicht zum Diener einer Weltanschauung, eines Herrschaftssystems zu machen und dadurch vereinnahmt zu werden. Indem Theater mit seinem künstlerischen Anspruch bisweilen auch durch Experimente irritiert, gar provoziert, gar Widerspruch kultiviert, kann es Haltung erzeugen und den demokratischen Diskurs beleben. Ist das nicht ein hervorragender Schutz unserer Demokratie vor neuerlichen totalitären Anwandlungen?

Wir erleben alle, wie das Stadttheater Ingolstadt durch die Breite und Qualität seines Spielplan- und Spielortangebots diese Funktion in hervorragender Weise erfüllt und es ihm dabei gelingt, den Funken zwischen Bühne und Zuschauern herzustellen, so wie es der österreichische Bühnenautor Hermann Bahr einforderte: »Theater wird erst wirklich, wenn das Publikum innerlich mitspielt«. Und dafür verdient es immer wieder kluge und unterstützende Entscheidungen von politischer Seite sowie materielle und ideelle Unterstützung.

Wenn ich eben von Bildung gesprochen habe, davon, wie wichtig es ist, dass Jugendliche über das Lernen in der Schule hinaus weitere Bildungsanreize erhalten, dann können sich Kinder und Jugendliche in Ingolstadt glücklich preisen. Denn seit 2011 gibt es am Stadttheater Ingolstadt das Junge Theater unter der künstlerischen Leitung von Julia Mayr. Es pflegt als außerschulischer Lern- und Bildungsort eine intensive Zusammenarbeit mit Ingolstädter Schulen und Kindergärten. Und das kommt vor allem Kindern und Jugendlichen aus bildungsfernem Umfeld zugute. Mit Julia Mayr als Preisträgerin 2021 hat unser Club zugleich die Bedeutung des Jungen Theaters als wichtiger Bildungsort gewürdigt.

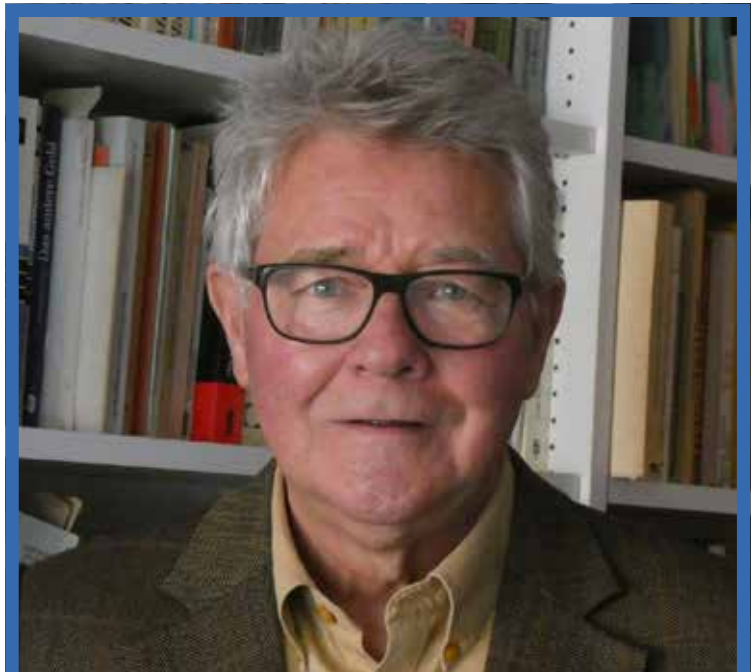
Für unseren Club ist das Theater durch eine ganze Sitzreihe, die der Club bei der Neubestuhlung des Publikumsraums finanzierte, »sozusagen zu einem Stammsitz von Clubaktivität geworden«, wie es Claus Detjen, einer der Initiatoren des Preises, einmal formulierte. Mit dem Rotary-Theater-Publikumspreis bringt der Rotary Club Ingolstadt-Kreuztor seine enge Verbundenheit mit dem Stadttheater Ingolstadt, seinen Künstlerinnen und Künstlern und seinem Intendanten zum Ausdruck. Er bedankt sich beim Theater, indem er mit diesem finanziellen Preis herausragende Künstler-

persönlichkeiten auszeichnet. Zudem gibt die Verleihungsrede immer wieder Gelegenheit, sich der Bedeutung von Theater für eine humane Gesellschaft zu vergewissern und diese Bedeutung auch zu artikulieren und so darzulegen, welchen Schatz wir mit dem Stadttheater hier in Ingolstadt haben. Einen Schatz, den es zu hegen und zu pflegen gilt. Gerade jetzt, wenn demnächst wieder Entscheidungen über die Errichtung des neuen Kleinen Hauses, über das WO, WANN und womöglich OB anstehen, kann man sich nicht genug mit der Bedeutung und Notwendigkeit von Theater befassen. Es wäre doch schön, wenn in der nächsten Rede zum Rotary-Theater-Publikumspreis dem Stadtrat für eine positive Entscheidung für die zügige – immerhin nach zehn Jahren – Errichtung des neuen Kleinen Hauses gedankt werden könnte.

Über die Bedeutung von Theater hätte ich noch viel mehr werbend sagen können. Stattdessen verweise ich auf den Vortrag, den Friedrich Schiller am 26. Juni 1784 vor der kurpfälzischen »Deutschen Gesellschaft« über das Thema »Was kann eine gute stehende Schaubühne eigentlich wirken« gehalten hat. Darin stellt er dar, dass Theater mehr als eine angenehme Nebensache ist und nicht bloßem Vergnügen dienen soll, sondern eine wichtige Rolle im gesellschaftlichen Leben einnimmt, im gesellschaftlichen Leben geradezu als dritte Gewalt neben Staat und Religion wirken kann und die Justiz ergänzt. In gewissem Sinn unterstreicht Schiller das Motto der neuen Spielzeit »Von Recht und Gerechtigkeit«, wenn er hervorhebt: »Die Gerechtigkeit der Bühne fängt da an, wo das Gebiet der weltlichen Gesetze sich endigt. Wenn [...] die Frevel der Mächtigen ihrer (der Gerechtigkeit) spotten [...], übernimmt die Schaubühne Schwert und Waage, und reißt die Laster vor einen schrecklichen Richterstuhl.« Es lohnt sich, Schillers Ausführungen über die Wirkungsmacht des Theaters zu lesen, zumal er die Darstellung der sozialen, politischen und moralischen Nützlichkeit des Theaters und seines Beitrags für die Menschen- und Volksbildung am Ende des Vortrags mit der Beschreibung der eigentlichen ästhetischen Dimension von Theater beschließt, d.h. den Zustand der ästhetischen Erfahrungen im Spiel auf der Bühne, sozusagen als Probehöhne menschlichen Handelns umschreibt: »Die menschliche Natur erträgt es nicht, ununterbrochen und ewig auf der Folter der Geschäfte zu liegen, die Reize der Sinne sterben mit ihrer Befriedigung. [...] Die Schaubühne ist die Stiftung, wo sich Vergnügen mit Unterricht, Ruhe mit Anstrengung, Kurzweil mit Bildung gattet, wo keine Kraft der Seele zum Nachteil der andern gespannt, kein Vergnügen auf Unkosten des Ganzen genossen wird. [...] in dieser künstlichen Welt träumen wir die wirkliche hinweg, wir werden uns selbst wiedergegeben, unsre Empfindung erwacht, heilsame Leidenschaften erschüttern unsre schlummernde Natur und treiben das Blut in frischeren Wallungen. Der Unglückliche weint hier mit fremdem Kummer seinen eigenen aus – der Glückliche wird nüchtern und der Sichere besorgt. Der empfindsame Weichling härtet sich zum Manne, der rohe Unmensch fängt hier zum ersten Mal zu empfinden an.«

Mit dem diesjährigen Rotary Theater-Publikumspreis zeichnen wir heute eine Künstlerpersönlichkeit aus, die seit 1989 das Theatergeschehen in Ingolstadt mitgeprägt hat, der es in vielen großartigen Rollen am Stadttheater Ingolstadt mit ihrer Darstellungskunst gelungen ist, uns, dem Theaterpublikum, die von Schiller beschriebenen ästhetischen Erfahrungen machen zu lassen. Ich erwähne beispielhaft nur »Der Besuch der alten Dame« und »Königin Lear«. Dass sie in den Ruhestand geht, können und wollen wir uns gar nicht vorstellen.

Ich freue mich, Frau Ingrid Cannonier als der diesjährigen Preisträgerin des Rotary-Theater-Publikumspreises im Auftrag des RC Ingolstadt-Kreuztor und seines derzeitigen Präsidenten, Michael Oblinger, jetzt Scheck und TheaterNadel zu überreichen. Vielen Dank für Ihr Wirken, liebe Frau Cannonier, und herzlichen Glückwunsch!



Hans-Joachim König, Past-Präsident RC Ingolstadt-Kreuztor

(Univ.-Prof. i. R. Dr.) Hans-Joachim König, geb. 1941, studierte Geschichte, Latein und Spanisch in Münster und Hamburg. Promotion zum Dr. phil. und Habilitation für Geschichte Lateinamerikas erfolgten an der Universität Hamburg. Dort war er einige Jahre wissenschaftlicher Assistent. Von 1984-1988 wirkte er als Akademischer Oberrat am Lehrstuhl für Neuere Geschichte und an der Forschungsstelle für Europäische Expansion der Universität Bamberg. Seit 1988 lehrte er als Universitätsprofessor für Geschichte Lateinamerikas an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und war Mitdirektor des dortigen Zentralinstituts für Lateinamerika-Studien, er war Gastprofessor in Argentinien, Chile, Kolumbien, Mexiko, Mitherausgeber der »americana eystettensia«, von »HISTORAMERICANA« und dem Jahrbuch für Geschichte Lateinamerikas sowie Fachherausgeber für »Globale Interaktion« der Enzyklopädie der Neuzeit. Seit April 2006 ist er emeritiert. Er ist korrespondierendes Mitglied der Akademien für Geschichte von Chile (1991) und Kolumbien (1996), Träger des Ordens »Orden del Libertador« (Venezuela 1997). In der Vereinigung europäischer Lateinamerikahistoriker (AHILA) wirkte er von 1999-2005 als Vizepräsident und Präsident.

Nach seiner Emeritierung widmete er sich als Vorsitzender des Freundeskreises der Evangelischen Akademie Tutzing (2006-2014) der Erwachsenenbildung, einer Tätigkeit, die er als Mitglied im Leitungsteam des örtlichen Freundeskreises Ingolstadt der Evangelischen Akademie Tutzing immer noch ausübt.

DER PREIS DES PUBLIKUMS!



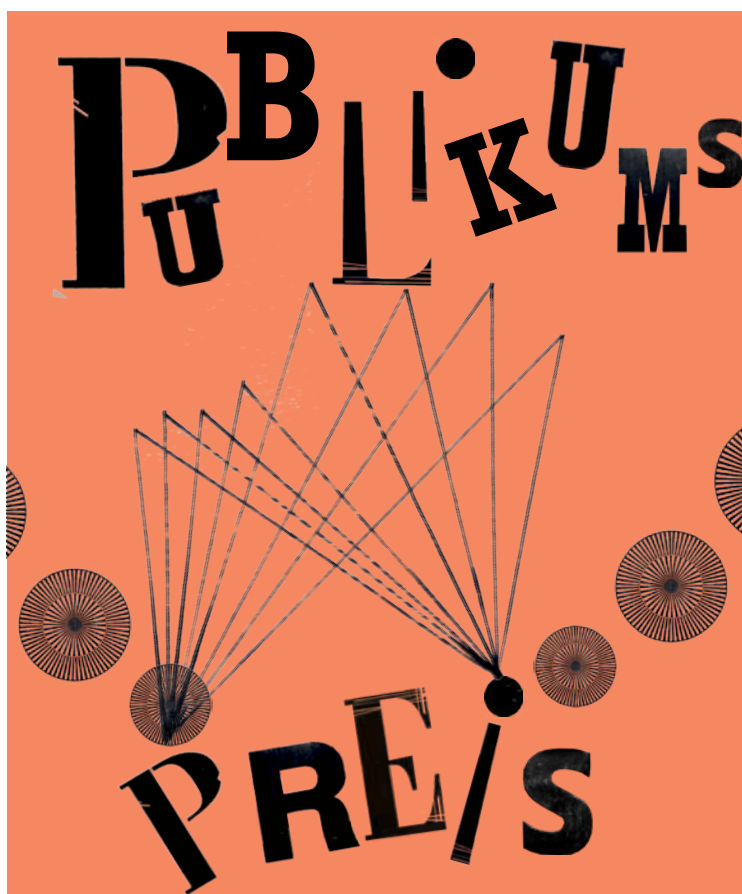
Oder: Wie weiß man, wann was gut ist?

Eine Jury aus Zuschauer*innen ermittelt bei den 39. Bayerischen Theatertagen in Ingolstadt die beste Aufführung

Die interessantesten Inszenierungen aus ganz Bayern zeigt das Stadttheater Ingolstadt bei den 39. Bayerischen Theatertagen vom 29. Mai bis zum 16. Juni 2024! Eine Jury aus sechs Menschen, die sich von Berufs wegen mit Theater beschäftigen, hat diese Produktionen ein Jahr lang gesichtet und aus einer ganzen Reihe von Bewerbungen ausgewählt. **Nun sind Sie an der Reihe:** Wir möchten unser Publikum die nach seinem Empfinden spannendste, unterhaltsamste, wichtigste, aktuellste – also die beste – Aufführung aus diesem Best of Bayern ermitteln lassen.

Hierfür sind wir auf der Suche nach den »**zwölf geschworenen Theaterfans**«, die unsere **Publikumsjury** bilden.

Diese soll möglichst bunt sein. Das heißt: Geschlecht, Alter, Herkunft, Vorkenntnisse, Schuhgröße oder Haarlänge spielen für die Mitwirkung keine Rolle. Ausdrücklich alle Menschen, die älter als 16 Jahre alt sind, können sich bewerben. Darüber hinaus ist die einzige Voraussetzung, dass Sie Zeit und Lust



haben, in der Gruppe verteilt möglichst viele der rund 30 Vorstellungen bei den Bayerischen Theatertagen zu sehen und diese dann in der Jury gemeinsam zu diskutieren und zu bewerten.

Für alle Mitwirkenden ist der Besuch der Vorstellungen selbstverständlich **kostenlos**. Am 16. Juni 2024, dem Abschlussstag der Bayerischen Theatertage, verleihen Sie dann den Preis des Publikums in einer feierlichen Matinee an das Theater der von Ihnen ausgewählten Inszenierung.

Nach den Weihnachtsferien laden wir Sie zu einem **ersten Treffen** mit allen Interessierten ein! Außerdem wird es für Sie ein kleines »**Training**« geben: Sie besuchen zusammen mit uns eine Vorstellung im laufenden Programm des Stadttheaters, anschließend tauschen wir uns über das Ge-

sehene aus. Kann man Theater bewerten? Und wenn ja: wie? Wir werden besprechen, wie wir zu vergleichbaren Beurteilungen kommen und welche Kriterien uns und Ihnen wichtig sind.

Die genauen Termine für das erste Treffen und den gemeinsamen Vorstellungsbesuch werden noch bekanntgegeben.

Wir freuen uns sehr auf Ihre Anmeldungen bis zum 07. Januar 2024 per E-Mail an theatertage@ingolstadt.de oder telefonisch unter (0841) 305 47 236.

DIVERSES

LITERATALK N°3: DAS WEIHNACHTS-SPEZIAL mit Michael Kleinerne

Ein bunter Querschnitt adventlich gestimmter Texte wird im Weihnachts-Spezial von Literatalk präsentiert. Gelesen werden diese von regionalen Autor*innen und natürlich von Schauspieler*innen des Stadttheaters. In diesem weihnachtlichen Lektüre-Potpourri treffen sowohl bekannte Klassiker als auch Zeitgenössisches aufeinander. Dazu gibt es Musik und Kekse. Wir freuen uns auf einen nachdenklich-anregenden, besinnlich-humoristischen Abend.

06. Dezember 2023, 20:00 Uhr, Mittleres Foyer

JAZZ UND LITERATUR N°3

In Kooperation mit den Jazzfreunden Ingolstadt e. V.
PROST & HALLELUJA

Weihnachten naht und das Chaos ist vorprogrammiert. Für die Weihnachtsgesresten ist die angeblich schönste Zeit im Jahr nur mit einem kräftigen Beruhigungstrunk zu überleben. Bewährt hat sich ein Saft, der sich Alkohol nennt. Jede Menge davon steht dem heiligen Nikolaus zur Verfügung. Und nicht nur diesem. Die Tage um das Fest aller Feste stecken voller unvorhersehbaren Überraschungen. Meisterleser Peter Greif erzählt skurrile, heitere, abenteuerliche und doch so herrlich realistische Weihnachtsgeschichten. Und natürlich sorgen die Jazzer für beschwingte musikalische Beiträge. Dabei ist sicherlich der eine oder andere musikalische Weihnachts-Ohrwurm. Prost Weihnacht allerseits.

17. Dezember 2023, 11:00 Uhr, Mittleres Foyer

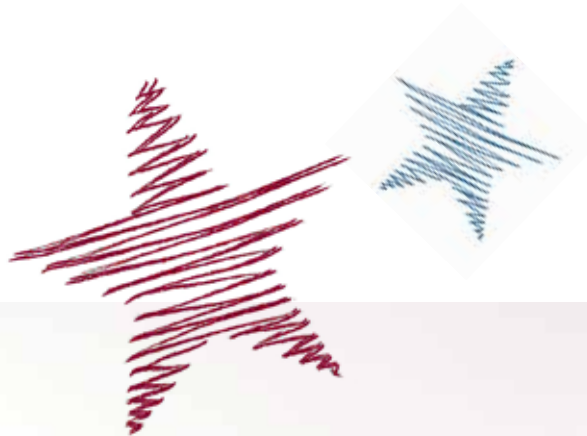
RAUHNÄCHTE

Lesung mit Peter Greif



Als Rauh Nächte, oder auch Rauhnächte oder Raunächte, werden die 12 Nächte zwischen Weihnachten und dem Tag der Heiligen Drei Könige am 6. Januar bezeichnet. Früher lebten die Menschen nach dem Mondkalender und das Mondjahr hatte 354 Tage. Im Vergleich mit dem Sonnenjahr (365 Tage) fehlten also 11 Tage und 12 Nächte. Um die Differenz auszugleichen, fügten die Kelten 11 Schalttage und 12 Nächte hinzu, die also eigentlich aus der Zeit gefallen sind und nicht existieren. In dieser Zwischenzeit sind die Grenzen zu der Welt der Ahnen, Geister und Toten dünn. Peter Greif liest Geschichten aus dem bayerischen Kulturraum. Um dem schlimmsten Grusel zu entgehen, ist für Glühwein gesorgt – und die »Schanzer Ziachmusi« spielt dazu auf!

20. Dezember 2023, 20:00 Uhr, Studio im Herzogskasten



Chiemgauer Volkstheater

GASTSPIEL CHIEMGAUER VOLKSTHEATER:

JETZT G'HÖRST DER KATZ

Komödie in drei Akten von Ulla Kling
Wilhelm Köhler Verlag München

Scheinbar wie durch Zufall gerät ein vor Charme sprühender, durch und durch integer wirkender Finanzberater in das Haus der zwei nicht mehr ganz taufrischen Schwestern Mena und Lore, samt deren Nichte Petra. Sie versprechen sich nicht nur charmante Unterhaltung, sondern auch eine zufällige, gewinnversprechende Anlagemöglichkeit!

Plötzlich aber müssen sie feststellen: Hilfe, unser Geld ist weg! Die listige Schlacht um den Finanzhai kann beginnen, nach dem Motto: »Jetzt g'hörst der Katz«.

27. Dezember 2023, 19:30 Uhr, Großes Haus

ADVENTSKALENDER

Vorweihnachtliches
Programm für
verschiedene
Altersgruppen
ab 4 Jahren

Bald ist Weihnachten!
An den Adventswochen-
enden öffnen sich im Foyer
der Werkstattbühne von Freitag
bis Sonntag jeweils um 17:30 Uhr le-
bendige Adventskalendertürchen: Musik,
Basteln, Spielen oder Vorlesen. Immer
wieder gibt es kleine Überraschungen für
unsere jungen Besucher*innen.

**Ab 01. Dezember 2023, jeden Freitag,
Samstag und Sonntag im Advent,
17:30 Uhr, Foyer der Werkstatt
Der Eintritt ist frei.**

GASTSPIEL MIT ANTJE RIETZ & BAND:
**MUSIK LIEGT IN DER LUFT
EIN CATERINA VALENTE-ABEND**

Eleganter Jazz trifft Bossa Nova, französisches Chanson paart
sich mit Swing: Im Dezember gastiert Antje Rietz mit »Musik
liegt in der Luft« noch ein Mal im Großen Haus des Stadttheaters.
»Stimmungskanone« und »Publikumsliebbling« Antje Rietz prä-
sentiert darin Lieder von Caterina Valente - »und die scheinen der
Rietz auf den Leib geschrieben zu sein«, wie der Donaukurier be-
richtete.

29. Dezember 2023, 19:30 Uhr, Großes Haus



Antje Rietz & Band



Peter Lund

PETER LUND ERHÄLT DEUTSCHEN MUSICAL THEATER PREIS

Der Autor und Regisseur von »Frankensteins Braut« (UA) wird in
der Kategorie »Bestes Buch« ausgezeichnet.

Zum Wissenschaftsjahr 2022 hatte das Stadttheater Ingolstadt
den Berliner Autor Peter Lund (Text) und den Komponisten Wolf-
gang Böhmer (Musik) beauftragt, ein Musiktheaterstück zum
Frankenstein-Mythos zu schaffen. Für das daraus entstandene
Werk »Frankensteins Braut« (UA) hat Peter Lund nun den Deut-
schen Musical Theater Preis in der Kategorie »Bestes Buch« er-
halten. »Frankensteins Braut« ist ein mitreißendes Stück über
die großen Themen, die uns im bekannten Roman der Autorin
Mary Shelley begegnen: das Überwinden des Todes mit Hilfe der
Wissenschaft, Verantwortung für das eigene Handeln und nicht
zuletzt Liebe. »Ich bin ziemlich stolz und glücklich, dass wir mit
diesem ernsten Thema den Deutschen Musical Theater Preis
gewonnen haben«, so Peter Lund. »Musical ist eines der erfolg-
reichsten und zuschauerreichsten Genres im Deutschen Theater,
umso wichtiger ist es, dass wir damit relevante Geschichten er-
zählen. Ich freue mich, dass Ingolstadt uns diese Möglichkeit ge-
geben hat. Danke an das Ensemble und das ganze Haus!«



PRESSESTIMMEN



In Ewigkeit Ameisen

IN EWIGKEIT AMEISEN / DAS ENDE VON IFLINGEN

Kulturkanal Ingolstadt – 16.10.2023

»Unterhaltsam inszeniert«

Jan Gebauer ziehe »als Erzengel Michael alle Register seiner schauspielerischen Raffinessen (...). Süffisant und maliziös, hochtheatralisch und komödiantisch. Er ist penibler und stolzer Erfüllungshelfer des göttlichen Auftrags, sadistisch-dramatischer und schließlich

kläglich scheiternder Rächer. Eine Glanzleistung, die aus dem Text wirklich alle Nuancen herausholt«.

Donaukurier – 16.10.2023

»Erstklassiges Ensemble«

»Geschickt werden die Räume genutzt, wird mit Kamera auf Bildschirmen weitererzählt, sind die Szenen präzise choreografiert,

folgt die Sprache einem eingängigen Rhythmus, besticht das erstklassige Ensemble mit sehr genauen, skurrilen, boshaft funkelnden Figurenerfindungen. Es gibt viel zu lachen in Wolfram Lotz' absurden Gedankenspielen um eine Erde ohne Menschen. Und viel zum Weiterdenken auch. Langer Applaus!«

MORD AUF SCHLOSS HAVERSHAM

Donaukurier – 23.10.2023

»Zeug zum Saisonhit«

Christine Gnanns »inszenatorische Schwerstarbeit« ist »temporeich, irrwitzig komisch (...), mit einem herrlich spielfreudigen Ensemble in Szene gesetzt« und »hinreißend gespielt«, dass »man aus dem Lachen gar nicht mehr herauskommt«. Das Ensemble zeigt »Schauspielkunst vom Feinsten, (...) hochvirtuos und unverschämt komisch. Kein Wunder, dass es am Ende alle von den Sitzen reißt und der Applaus nicht enden will«.

Kulturkanal Ingolstadt – 23.10.2023

»Bestens gemachte Unterhaltung«

»Das Stadttheater Ingolstadt hat

seinen Unterhaltungsknaller der Saison! Damit für die dargestellte Laientheatergruppe bei der Premiere ihres Kriminalstücks ›Mord auf Schloss Haversham‹ alles so herrlich komisch schief geht, was bei einer Theateraufführung nur schief gehen kann, muss das Stadttheater Ingolstadt perfekt funktionieren und gehörigen technischen Aufwand betreiben. Und das leistet die Inszenierung von Christine Gnan mit allen Mitwirkenden auf und hinter der Bühne grandios. Lachsalven und sofortige Standing Ovations bei der Premiere letzten Samstag honorierten begeistert ›The play that goes wrong‹.«



Mord auf Schloss Haversham



Die Brüder Löwenherz

DIE BRÜDER LÖWENHERZ

Donaukurier – 30.10.2023

»Furioser, bildmächtiger, ideenreicher, komischer, packender, poetischer, berührender Theaterabend«
»Gerade mal vier Akteure stemmen die Geschichte, sind Schauspieler, Geräuschemacher, Sänger und Puppenspieler in einem. Und das grandios! Denn Julia Mayr und Dorothee Metz setzen auf eine delikate Mischung, die allen vieren neben fabelhaftem Spielwitz eine hohe Kunstfertigkeit und Präzision abverlangt. Und erst die Figuren, die Vanessa Valk gebaut hat: Fragil in der Erscheinung, hinreißend im Spiel.«

Neuburger Rundschau – 30.10.2023

»So viele lichte Momente«

»Tod und Sterben werden hier nicht verharmlost und nicht dämonisiert. Was wir erleben, ist grausam und schön, wunderbar im Wortsinn und vor allem tröstlich.«

LICHT IM DUNKELN

Ein erstes Weihnachts-Kinderkonzert mit dem GKO

Die Tage werden wieder kürzer, die dunkle, kalte Jahreszeit bricht an. Auch generell könnte die allgemeine Gemütslage in der Welt besser sein. Für Klaus Hoffmann steht deswegen fest: »Wir schenken eine knappe Stunde Sonnenschein für alle.« Damit meint er den »Winterzauber« beim GKO. Das sind die Weihnachts-Kinderkonzerte im Jugendzentrum Fronte rund um den kürzesten Tag des Jahres: am 20. und 21. Dezember.

Seit rund zehn Jahren leitet der Musiklehrer die Partnerschaft des GKO mit dem musischen Gymnasium Gnadenthal. Zum ersten Mal werden nun Weihnachts-Kinderkonzerte realisiert, im Mitmach- und Mitsing-Format für Kinder zwischen 6 und 10 Jahren. Hierzu erstellen Jugendliche des P-Seminars am Gnadenthal-Gymnasium die Noten für die Mitsing-Lieder, die Playbacks und weiteres Material, um es an die Grundschulen zu übermitteln. Die Lehrkräfte studieren das Programm mit den Kindern ein.

»Das Konzept ist einzigartig, weil die Trennung von Publikum und Mitwirkenden aufgehoben wird«, erklärt Klaus Hoffmann. »Alle sind Mitwirkende, der ganze Saal macht mit. Dieses Konzept haben wir schon vorher mit dem GKO entwickelt, aber mit dem Weihnachts-Kinderkonzerten wird das jetzt vollendet.« Auf ein Instrumental-Stück, das zum Winter oder zur Weihnacht passt, folgt jeweils ein Weihnachtslied.

Der »Winter« aus Antonio Vivaldis »Vier Jahreszeiten« oder die »Petersburger Schlittenfahrt« von Richard Eilenberg: Auf solche Instrumental-Stücke darf man sich freuen. Das Weihnachtslied wird nicht nur mitgesungen, sondern um eine passende Choreographie ergänzt. Für weihnachtliche Stimmung sorgen zudem szenische Elemente wie Bühnenbild, Kostüme und Ausstattung. Im Lied »In der Weihnachtsbäckerei« wird zudem auch eine kleine Backszene nachgestellt, ein pantomimischer Akt auf der Vorderbühne. Auf der Bühne sitzen die Musiker des GKO. Können solche gemeinschaftsbildenden Mitsing-Konzerte generell viel Kraft und Zuversicht spenden? »Auf jeden Fall, Musik hat eine befreiende Wirkung. Das erlebe ich immer wieder«, so Klaus Hoffmann.

»Mit dem Singen wird automatisch auch ein Körper- und Lebensgefühl vermittelt. Genau das passiert, und zwar bei allen Mitwirkenden: nicht nur bei den Schülern, sondern auch den Lehrkräften, dem Publikum und den Musikern des GKO. Wir möchten für eine knappe Stunde eine Freude bereiten – in eine bessere Welt entrücken, wie es im Lied »An die Musik« von Franz Schubert heißt.«

Weihnachts-Kinderkonzerte

20. & 21. Dezember 2023, 09:15 Uhr & 10:45 Uhr

Fronte '79 Ingolstadt

Klaus Hoffmann, Leitung



Jugendkonzert

EIN FESSELNDER HÖRKRIMI

Der Cellist Alexei Stadler gastiert beim GKO mit Pēteris Vasks



**ALEXEI
STADLER**

Sein Celloklang wird allseits gerühmt. Wenn Alexei Stadler spielt, fallen Beschreibungen wie »hochvirtuos und gleichzeitig fragil entschwebend«: ein »Ereignis allererster Güte«. Jetzt kommt der in Russland geborene Cellist nach Ingolstadt, um am 7. Dezember beim 3. GKO-Abokonzert zu gastieren. Zu den Werken, die der gefragte Musiker unter der Leitung des polnischen Dirigenten Paweł Kapuła gestaltet, passt sein besonderes Klangprofil sehr gut.

Mit hochvirtuoser und gleichzeitig fragil entschwebender Klanglichkeit lässt sich jedenfalls das Cellokonzert Nr. 2 »Klatbutne – Presence« von Peteris Vasks stilgerecht durchleuchten. Der lettische Komponist hatte das Werk 2011/12 für Sol Gabetta und die Amsterdam Sinfonietta komponiert. Der Beiname verweist auf das reine Sein einer Musik, die ohne künstliche Distanz emotional und spirituell präsent ist.

Eine Besonderheit ist der dritte, letzte Satz, bei dem der Solist gleichzeitig singen muss. Die Stimme des Solocellos und die Singstimme bilden zusammen einen Gesang ohne Worte. Auch im Solowerk »Grāmata čellam« (Buch für Cello) von 1978 gestellt sich im zweiten Teil neben dem Cello eine menschliche Stimme, bis der wortlose Gesang in Raum und Zeit entschwindet. Dieser zweite Teil des Werks bildet einen befriedenden Kontrast zum ersten Teil.

Schroffe Dissonanzen, heulende Glissandi und insistierende Tonwiederholungen zeichnen ein Bild der Aggression, Verzweiflung und Verstörung. Sonst aber räumt Vasks dem Interpretieren viel Freiheit ein. »Es macht mir großen Spaß, für Soloinstrumente zu schreiben«, bekennt er. »Ein Monolog, ein einzelner Schauspieler. Du bist allein, mit deiner musikalischen Idee, kein Orchester, kein Klavier, keine elektronischen Klänge.«

Er mache nur Gebrauch von allem, was aus dem Instrument herauszuholen sei, so Vasks. Bei Alexei Stadler darf man sich auf einen Hörkrimi allererster Güte freuen. Nicht minder virtuos geht es in den sechs »Rumänischen Volkstänzen« von Béla Bartók zu. Ursprünglich 1915 für Klavier komponiert, handelt es sich um Melodien aus Siebenbürgen, die ursprünglich auf Geige oder Hirtenflöte gespielt wurden.

Dagegen entführt die »Suite für Streichorchester« von Leoš Janáček nach Böhmen. Als Janáček das Werk 1877 komponierte, war er gerade einmal 23 Jahre jung. Sein besonderer Spätstil liegt zwar noch in weiter Ferne, aber: Kühne Harmonik und Brechungen im Kolorit kündeten bereits die Moderne an. Sonst aber ist der Einfluss von Antonín Dvořák hörbar, den Janáček schätzte. **Das Konzert am 7. Dezember im Festsaal beginnt um 20 Uhr, natürlich mit der »Roten Couch« um 19:30 Uhr.**

BAROCK IN DEN KIRCHEN

Das GKO startet eine neue Konzertreihe

Auch die eigene Stadt lohnt eine Entdeckung. Manche Orte oder Viertel kennt man vom Namen, ohne dass man sie wirklich aufgesucht hätte. Mit Konzerten an unterschiedlichen Orten lässt sich die eigene Stadt vielseitig erkunden: ganz neu oder anders. Mit »Barock in den Kirchen« knüpft das Georgische Kammerorchester (GKO) hier an, um zugleich besondere Konzert-Erlebnisse in einzigartiger Atmosphäre zu bieten.

Dahinter verbirgt sich eine neue Reihe, die am 10. Dezember startet. In diesem Rahmen werden Kirchen in Ingolstadt musikalisch aufgesucht, und mit ihnen die unterschiedlichen Gegenden in unserer Stadt. Zum Auftakt der neuen Reihe gastiert das GKO in der aktuellen Saison in der Piuskirche im Nordwesten von Ingolstadt. Seit rund zehn Jahren finden hier regelmäßig kulturelle Veranstaltungen statt.

Dieses Gastspiel ist nicht nur für das GKO ein Debüt, sondern auch für die Piuskirche, denn: Erstmals lässt sich der Kirchenraum mit einem reinen Barock-Programm erleben, was gerade hier eine besondere Wirkung entfaltet. In den Jahren 1957/58 von dem Ingolstädter Architekten Josef Elfinger erbaut, zählt die Kirche im Piusviertel zu den herausragenden Denkmälern moderner Sakralbauten.

Sie ist eine Rundkirche mit einer niedrigen Kuppel in Form einer großen Halbkugel. Keine Säulen versperren die Sicht. Allein die besondere Form des Raums atmet eine spirituell-gemeinschaftliche Atmosphäre, was zur Barock-Musik sehr gut passt. Gleichzeitig bilden moderne Architektur und barocke Klänge stilistisch spannende Kontraste. Kunst und Kultur, Glaube und Welt, Tradition und Moderne: Das sind die zentralen Assoziationen, die geschärft werden.

Manche finden zudem über die Musik einen Zugang zur Kirche und umgekehrt über die Kirche zur Musik. »Diese Synergie-Effekte sind da und auch erwünscht«, erklärt Pfarrer Martin Geistbeck. In diesem universellen Kontext werden auch die Werke des ersten

Konzerts der neuen Reihe gerückt. Neben Bachs Oboen-Konzert BWV 1056 mit Keshet Zeedal sowie dem Streicher-Konzert von Antonio Vivaldi, dirigiert Ariel Zuckermann das »Stabat Mater« von Giovanni Battista Pergolesi.

Aus Raum und Zeit treten, um innezuhalten: Für Pfarrer Geistbeck kommt das einer Art »reinigenden Meditation« gleich. Dafür eignet sich kontemplativ versenkende, zeitlos gültige Barock-Musik besonders. Ein klingender Zufluchtsort in schwierigen Zeiten? »Auf jeden Fall! Ein solches Konzert kann uns für einen Augenblick helfen, aus schwierigen Situationen herauszufinden«, so Pfarrer Geistbeck. **Der Auftakt von »Barock in den Kirchen« am 10. Dezember in der Piuskirche in der Richard-Wagner-Straße beginnt um 17 Uhr.**

PROGRAMM

Antonio Vivaldi:
Konzert für Streicher g-Moll RV 157

Alessandro Marcello:
Oboenkonzert d-Moll

Giovanni Battista Pergolesi:
Stabat Mater

Tehila Nini Goldstein, Sopran
Constantin Zimmermann, Countertenor
Keshet Zeedal, Oboe
Ariel Zuckermann, Leitung

10. Dezember, 17:00 Uhr
Piuskirche

AUFTAKT EINER NEUEN TRADITION

Für das GKO-Neujahrskonzert geht es in den Maritim-Kongresssaal



Nacht der Unternehmen



Nacht der Unternehmen

Er ist ein echter Hingucker. Allein mit seinen hellen Naturhölzern, dem Parkettboden aus Echtholz und den Wänden mit Holzlamellen wirkt der Kongresssaal im neuen Maritim-Hotel ausgesprochen warm. Die große Fensterfront lässt noch dazu viel Tageslicht herein. Es ist ein einladender Saal mit warmer Atmosphäre: kein kühles, modernes Konstrukt, sondern ein Ort zum Wohlfühlen. Auch für Konzerte lässt sich dieser Saal sehr gut nutzen.

Dies hat das GKO bereits frühzeitig erprobt. Schon bei der Eröffnung des Saals im Mai hat der Klangkörper aufgespielt. Jetzt gastiert das Kammerorchester erneut im Kongresssaal, um dort unter seinem Leiter Ariel Zuckermann das diesjährige Neujahrskonzert zu realisieren. Mit dabei die Klezmer-Band »Kolsimcha«. Für Jan Lohrmann beginnt mit diesem Konzert eine »schöne Tradition«.

Als Direktor des neuen Hotels Maritim in Ingolstadt freut er sich ganz besonders über die angestrebte neue Kooperation mit dem GKO. Das Orchester und sein Geschäftsführer seien ihm sehr sympathisch, so Jan Lohrmann. Als Maritim Hotel wolle man sich zudem in die Stadt integrieren und auf diese Weise auch kulturellen Institutionen eine Plattform bieten. »Das GKO ist in der Stadt kulturell ein Aushängeschild.«

Deswegen ist für Jan Lohrmann die Kooperation, die man mit dem GKO anstrebe und anvisiere, schön und sinnvoll. Welche musika-

lischen Programme besonders gut in den Kongresssaal passen? Für Jan Lohrmann gibt es in der Musik grundsätzlich keine Grenzen. Als traditionsreiche Hotel-Kette strebe man aber gediegene, qualitätsreiche, sinnlich-schöne Veranstaltungen an.

Dafür ist das GKO der richtige Partner. Für das GKO seinerseits eröffnet der Saal neue Ideen für andere Formate. So wird beim Neujahrskonzert auch ein Büffet geboten. Hierzu wird ins große Restaurant geladen, wo 200 Personen Platz haben. Wer möchte, kann vor dem Konzert einen Tisch reservieren. Beide Gebäude-Trakte sind durch Übergänge direkt miteinander verbunden. Vom Restaurant gelangt man direkt in das Maritim-Kongresszentrum. Wer nichts essen möchte, muss nicht durch das Restaurant, sondern gelangt auch direkt in den Kongresssaal. Ein solches gastronomisches Zusatz-Angebot lässt sich bei GKO-Konzerten im Festsaal nicht schnüren. Eignet sich also der Kongresssaal als Interims-Lösung für das GKO während der großen Theater-Sanierung? Punktuell schon, nicht aber dauerhaft, weil so viele Konzerttermine nicht fix reserviert werden können.

Neujahrskonzert

4. Januar 2024, 19 Uhr

Congress Centrum Ingolstadt

Klezmer-Programm mit der Band Kolsimcha unter Leitung von Ariel Zuckermann

KULTURKANAL INGOLSTADT

Freitag, 1.12.2023, 20:00 Uhr, »Wer hat Angst vor Virginia Woolf« • von Edward Albee • Deutsch von Pinkas Braun • Regie: Mona Sabaschus • Kleines Haus, Vorbericht: Donnerstag, 30.11., Premierenbericht: Montag 4.12., jeweils 18:33 Uhr

Samstag, 2.12, 19:30 Uhr, »Das kalte Herz« von Wilhelm Hauff • Bühnenfassung von Armin Petras • Regie: Katja Wachter • Großes Haus, Vorbericht: Freitag, 1.12., Premierenbericht: Montag 4.12., jeweils 18:33 Uhr

Samstag, 9.12, 20:00 Uhr, »Old Friends« von Nina Wurman • Regie: Nina Wurman • Studio im Herzogskasten, Vorbericht: Freitag, 8.12., Premierenbericht: Montag 11.12., jeweils 18:33 Uhr

Sonntag, 10.12, 19:00 Uhr, »15 Years Alive« • Gauthier Dance//Dance Company Theaterhaus Stuttgart • Großes Haus, Premierenbericht: Montag 11.12., jeweils 18:33 Uhr



ALTSTADT THEATER DEZEMBER 2023

Fr	01.12.23	20.30	Ingrid Cannonier & Masha Dimitrieva: Weihnachtswunder
Sa	02.12.23	20.30	Johann Wolfgang von Goethe: Faust
So	03.12.23	18.30	Johann Wolfgang von Goethe: Faust
Do	07.12.23	20.30	Karsten Dusse: Achtsam morden
Fr	08.12.23	20.30	André Hartmann: Morgen kommt der Hartmann
Sa	09.12.23	20.30	Karsten Dusse: Achtsam morden
So	10.12.23	18.30	A Swingin' Night: Vorweihnachtlicher Vokal-Zauber mit The Funny Valentines
Do	14.12.23	20.30	Agatha Christie: Miss Marple
Fr	15.12.23	20.30	Annamirl Spies: Z'China dahoam
Sa	16.12.23	20.30	Agatha Christie: Miss Marple
So	17.12.23	18.30	Agatha Christie: Miss Marple
Do	21.12.23	20.30	Sir Arthur Conan Doyle: Holmes & Watson
Fr	22.12.23	20.30	Amelie Diana & Andreas Bittl: A Weihnachtsgeschicht
Fr	29.12.23	20.30	Sir Arthur Conan Doyle: Holmes & Watson
Sa	30.12.23	20.30	Karsten Dusse: Achtsam morden
So	31.12.23	18.00	Karsten Dusse: Achtsam morden
		21.00	Karsten Dusse: Achtsam morden

Karten: kontakt@altstadttheater.de / 0176-32607265

freunde des Stadttheaters Ingolstadt



Vorstand

Renate Preßlein-Lehle (1. Vorsitzende)
Erik Jensen (stellv. Vorsitzender)
Barbara Leininger (stellv. Vorsitzende)
Ralf Buchhold (Schriftführer)
Horst Langer (Schatzmeister)

Kontakt: theaterfreunde@ingolstadt.de
freundestheaters@web.de

Freunde des Stadttheaters Ingolstadt e.V. Was uns verbindet, ist die Liebe zum Theater

Wissen Sie auch als engagierter Theaterbesucher oder engagierte Theaterbesucherin dieses kulturelle Angebot und das Ingolstädter Ensemble zu schätzen?

Wollen Sie das **Theater aktiv unterstützen** – dann sind Sie im Kreis der Theaterfreunde Ingolstadt genau richtig. Unser **Freundeskreis** bietet einen **Blick hinter die Kulissen**, Probenbesuche, Informationen zum Theatergeschehen aus erster Hand und auch gemeinsame Theaterbesuche außerhalb Ingolstadts.

Der Verein der Freunde des Stadttheaters Ingolstadt e.V. wurde 2002 ins Leben gerufen. Der **gemeinnützige Zweck des Vereins ist die Förderung von Kunst und Kultur**, insbesondere des Theaters Ingolstadt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann sprechen Sie uns an oder schauen beim **Stammtisch** vorbei:

Jeden letzten Donnerstag im Monat ab 18.30 Uhr im Theaterrestaurant.



Weitere
Informationen



Audi
ArtExperience



S Sparkasse
Ingolstadt Eichstätt

www.theater.ingolstadt.de

Stadttheater Ingolstadt,
Schlosslände 1, 85049 Ingolstadt

Impressum: Stadttheater Ingolstadt, Schlosslände 1, 85049 Ingolstadt • Intendant: Knut Weber • Redaktion und verantwortlich für Texte: Dramaturgie / Junges Theater / Theatervermittlung / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit / Kammerorchester der Stadt Ingolstadt • Redaktion: Katharina Fischer • Grafik: schnellervorlauf gmbh • Covergestaltung sowie Illustrationen zu Stücken und Sonderveranstaltungen von Katrin Busching • S. 3 Knut Weber (Ludwig Olah) • S. 7 15 Years Alive (Jeanette Bak) • S. 11 Helga Schmid (Oliver Köhler) • S. 16 Verleihung Rotary Publikumspreis (Claus Woelke) • S. 18 Hans-Joachim König (privat) • S. 20 Jetzt g'hörst der Katz (Chiemgauer Volkstheater) • S. 21 Peter Lund (Zöllner), Antje Rietz & Band (Holger May) • S. 22 In Ewigkeit Ameisen / Das Ende von Iflingen (Jochen Klenk) • S. 23 Mord auf Schloss Haversham (Jochen Klenk), Die Brüder Löwenherz (Jochen Klenk) • S. 24 Jugendkonzert (Bernhard Schaffer) • S. 25 Alexei Stadler (Marie Stagat) • S. 27 Nacht der Unternehmen (Bernhard Schaffer) • Erscheinungsweise: 9-10 Mal jährlich • Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 2023 • Verbreitungsweise unentgeltlich • enthält keine geschäftliche Werbung • Das Stadttheater Ingolstadt wird gefördert durch den Freistaat Bayern.